General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 62 — 57. Jahrgang | Montag 15. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder 14 Schiffe mit 92 000 BRT versenkt

Fünfte Erfolgsmeldung unserer U-Boote im März / Charkow wieder in deutscher Hand
Erneute harte Abwehrkämpfe im Raum Staraja Rußja

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Donez zurückgeworfen hat, gestern durch einen bedeutsamen Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charkow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Südöstlich und nördlich der Stadt bis in den Raum von Bjelgorod warfen unsere angreifenden Divisionen den Feind weiter nach Osten zurück. Westlich Bjelgorod versuchten die Sowjets, den fortschreitenden deutschen Angriff mit neu herangeführten Kräften zum Stehen zu bringen. Der feindliche Gegenangriff brach unter hohen blutigen Verlusten zusammen. Dabei vernichtete die Infanterie-Division Großdeutschland in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe 44 von 60 angreifenden Panzern.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten zahlreiche zusammenhanglos geführte feindliche Angriffe.

Im Kampfraum von Staraja Rußja trat der Feind nach starker Artillerievorbereitung, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, erneut zum Angriff an. Die anstürmenden Sowjets wurden in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Die Luftwaffe vernichtete an der Ostfront bei nur zwei eigenen Verlusten 64 Sowjetflugzeuge.

Deutsche Seestreitkräfte versenkten an der Kaukasusküste von Tuapse einen Sowjettanker von 7000 BRT.

Bei feindlichen Vorstößen gegen die Küste der besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen vier Spitfire, bei nächtlichen Einzelflügen über dem Ruhrgebiet vier Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftwaffe griff mit schnellen Kampfflugzeugen am Tage militärische Ziele an der britischen Ostküste an und führte in der Nacht zum 15. März mit einem Verband schneller Kampfflugzeuge einen starken Angriff gegen den Schiffsbauplatz Sunderland. Ein eigenes Flugzeug kehrte nicht zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, schlugen unsere Unterseeboote weiter zu. Sie griffen an der Ostküste Südamerikas einen stark gesicherten Geleitzug an. Sieben Dampfer mit 49 000 BRT. wurden versenkt, einer torpediert, dessen Sinken wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Außerdem wurden noch sieben Schiffe mit 43 000 BRT. in den übrigen Operationsgebieten des Atlantik versenkt. Damit beendeten wieder 14 Schiffe mit 92 000 BRT. ihre Fahrt für England auf dem Grund des Meeres.

> Ein Volk geht darum noch nicht zugrunde, weil es ein oder zwei Jahre hindurch Anstrengungen macht, die es zehn oder zwanzig Jahre hindurch nicht aushalten könnte . . . Es ist nichts so wahr, als daß außerordentliche Unglücksfälle, wenn der Mensch sich einmal entschließt, ihnen mit außerordentlichen Mitteln zu begegnen und alle seine Kräfte gegen sie zu richten, dazu dienen, ihn über sich selbst zu erheben und die Kräfte des Gemütes und Verstandes in ihm aufregen, von deren Dasein er selber nichts ahnte.
>
> Clausewitz.

Im Flammenmeer von Losowaja

Den weichenden Bolschewisten auf den Fersen

DNB. . . ., 15. März. (PK.) Zwanzig Tage Vormarsch liegen jetzt schon hinter uns. Einer tödlich wirkenden Schwertspitze gleich sind die Verbände eines SS-Panzerkorps in die Flanke des Gegners gestoßen und haben ihn so schwer geschlagen, daß er für Hunderte von Kilometern das Stehenbleiben vergaß. Endlich schien er sich zu besinnen. Waren es die frisch herangeführten Eliteregimenter, waren es die vielen überschweren Panzerwagen, die ihm zur Verfügung standen, er setzte sich in Losowaja fest und baute in fieberhafter Eile diese Stadt zur Festung aus.

Am Tage zuvor hatte Moskau in die Welt gefunkt, daß sowjetische Truppen sich dem Dnjepr nähern. Sollte es jetzt eingestehen müssen, daß Losowaja, eine Schlüsselstellung vor dem Donez, von der deutschen Wehrmacht zurückerobert wurde? „Keinen Meter Boden preisgeben!", mit dieser Losung gingen die sowjetischen Truppen in den Kampf, bis ihre Reste im Nahkampf vernichtet, bis über dem höchsten Fabrikgebäude von Losowaja die Hakenkreuzflagge wehte.

Kaum dämmert das Licht des Tages, da erscheinen die ersten Sturzkampfbomber unserer Luftwaffe, um sich auf die Stellungen des Feindes am Rande der Stadt zu stürzen. Schnell abnehmende Flakfeuer und mächtige Rauchpilze zeigen uns die vernichtende Wirkung der Bomber an. Treibstoff- und Munitionslager des Feindes explodieren.

Dann treten die Kompanien der Waffen-SS zum Sturm an.

Panzerkampfwagen und Sturmgeschütze schieben sich dazwischen, lassen Teile der Infanterie aufsitzen und rollen weiter. Am Rande der Stadt schlägt den vorrückenden Verbänden ein heftiges feindliches Feuer entgegen. Schnell gehen die Panzer in Feuerstellung und schießen die erkannten schweren Waffen des Gegners zusammen, während die Infanterie die Kampfwagen verläßt, um ein Haus nach dem anderen zu säubern und jeden Widerstand der Sowjets zu brechen.

Der Gegner kämpft zäh und erbittert bis zur letzten Patrone. Die meisten Bolschewisten, die links und rechts von uns liegen bleiben, sind blutjunge Burschen von 16 oder 17 Jahren. Mit welchen Hoffnungen mögen sie in den Kampf gezogen sein. „Jetzt marschieren wir nach Deutschland!" das war ihre tägliche Prahlerei vor der erstaunten Zivilbevölkerung. Tot liegen sie jetzt an den Rändern der Straßen, während an ihnen vorbei die SS-Männer vorwärtsdringen, um bald darauf in erbitterten Nahkämpfen das Industrieviertel im Innern der Stadt zu erreichen.

Als die Nacht anbricht, ist die Hälfte der Stadt Losowaja in deutscher Hand.

Der zweite Tag steigt hoch. Während im Zentrum der Stadt der eigene Angriff Schritt vor Schritt Raum gewinnt, geht im Ostteil von Losowaja ein SS-Regiment zum Sturm vor. Ziel seines Angriffs ist die einzige Nachschubstraße, die den in der Stadt noch kämpfenden Resten des Gegners geblieben ist. Doch bald gerät der Angriff der Kompanie ins Stocken. Mehrere „T 34" fahren auf und zwingen die Gruppen in Deckung, und schnell herangeführte Salvengeschütze zertrümmern die erreichten Häuserblocks. Mit aller Gewalt möchte der Feind die ihm drohende Umklammerung verhindern.

Da steht plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, vor der Spitzenkompanie der Regimentskommandeur: „Los, Jungen! Ihr werdet euch doch vor den paar Hansels nicht einschüchtern lassen?" Seine Worte wirken Wunder.

Wie der Blitz fahren die Männer aus ihren Deckungen hoch, stürzen sich im starken feindlichen Feuer auf die Stellungen der Sowjets und nehmen sie im ersten Angriff.

Sie sind gerade wieder beim Ordnen ihrer Einheiten, da tauchen 300 Meter vor ihnen zwei „34" auf. Die wuchtigen Türme der feindlichen Panzer schwenken herum, doch als sich nach den ersten Schüssen einige SS-Männer mit Sprengladungen an die Kampfwagen heranarbeiten, drehen sie ab und versuchen, nach Osten zu entkommen. Doch nur einem Panzer gelingt die Flucht. Der andere steht in Flammen, erledigt durch eine deutsche Panzerbüchse. Nun kennen die Kompanien keine Hindernisse mehr. Die Reste des fliehenden Feindes vor sich vertreibend, erreichen sie die Nachschubstraße, während im Innern der Stadt der Widerstand des Gegners zusammenbricht.

SS-Kriegsberichter Walter Kalweit.

Hartes Ringen in jeder Straße

Kühne Waffentat eines SS-Stoßtrupps

Berlin, 14. März. In zweitägigem Ansturm und im harten Nahkampf war es Kampfgruppen der Waffen-SS gelungen, in Charkow einzudringen und den Sowjets die wichtigsten Stadtteile zu entreißen.

Der Weg dahin war schwer. Je näher die SS-Grenadiere Charkow kamen, um so verbissener wurde die Abwehr der Sowjets. Sie versuchten, besonders in den Fabrikgegenden der Vorstädte, mit massierten Kräften, mit Hunderten von Geschützen und einer großen Anzahl von Kampfwagen den Vormarsch der deutschen Verbände aufzuhalten. Aus allen Häusern eröffneten sie ein rasendes Abwehrfeuer, Scharfschützen lauerten hinter Mauerresten und in Kellerluken. Doch die Kompanien der Waffen-SS trotzten den Bolschewisten Straße und Straße ab und räumten mit Maschinenpistolen, Handgranaten und Bajonetten die Widerstandsnester aus.

Von entscheidener Bedeutung für die Eroberung des Stadtzentrums war die Waffentat eines SS-Pionier-Stoßtrupps. Die Bolschewisten versuchten, am Stadtrand hinter einem mächtigen Panzergraben das Vordringen eines starken Panzer-Verbandes mit aufgesessenen SS-Grenadieren aufzuhalten. Hier schlug den Angreifern ein pausenloses Feuer schwerer Waffen entgegen. Die Panzer kamen nicht vorwärts, da der Graben zu tief war und unter feindlichem Feuer lag. In der Dunkelheit überwand der Chef einer SS-Pionier-Kompanie mit 21 Mann bei heftigem feindlichem Feuer den Graben und drang in die feindlichen Befestigungs-Anlagen vor. Die sowjetischen Stellungen wurden mit Handgranaten und blanker Waffe aufgerollt. Dadurch konnte ein Brückenkopf über den Graben zum weiteren Vorstoß auf der Hauptstraße gebildet werden.

Auch im angrenzenden Raum um Charkow herum und westlich von Bjelgorod setzten die Bolschewisten dem Angriff unserer Grenadiere und schnellen Truppen starken Widerstand entgegen. Brückensprengungen und Verminung sollten den deutschen Vormarsch aufhalten, doch überwanden unsere Regimenter alle Widerstände. Von Norden her stieß eine feindliche Gruppe vor. Sie wurde vernichtet. Im Nachstoßen konnte trotz erbitterter Gegenwehr neben anderen Ortschaften die Stadt Borissowka genommen werden. Bei der Einnahme dieses Ortes und bei den Angriffen in diesem Gebiet wurden insgesamt 25 Panzer der Sowjets abgeschossen.

Lohnende Ziele für unsere Kampfflieger

Nur örtliche Gefechte im nördlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront

Berlin, 15. März. Im mittleren Abschnitt der Ostfront flackerten nordwestlich Orel und westlich Wjasma am 13. März vereinzelte örtliche Kämpfe auf. An der Orel-Front griffen die Bolschewisten nach starker Artillerievorbereitung mit einem von zehn Panzern begleiteten Schützenregiment an. Nach dem Abschuß von sechs Sowjet-Panzern brach der Feind seinen ergebnislosen Vorstoß ab. Erneuten Angriffen kamen unsere Truppen durch Gegenstöße zuvor. Sie brachten die sich entfaltenden feindlichen Sturmwellen in Verwirrung und warfen sie in erbittertem Kampf zurück. Nordwestlich Wjasma versuchte der Feind von neuem, in unsere Absetzbewegungen hineinzustoßen, ohne aber deren planmäßigen Ablauf beeinflussen zu können. Im Abwehrkampf hatten die Bolschewisten empfindliche Verluste. Auch die in kleinen Gruppen zu Flankenstößen gegen den Autobahnabschnitt westlich Wjasma angesetzten Panzer blieben erfolglos. Mehrere von ihnen wurden von den sichernden schweren Waffen vernichtet, die übrigen zurückgetrieben.

Das im Mittelabschnitt herrschende Tauwetter zwingt die eigenen wie die feindlichen Truppen dazu, bei den Märschen in erster Linie die großen Straßen zu benutzen, da das aufgeweichte freie Gelände häufig völlig unbenutzbar ist. Die auf den wenigen festen Wegen oft in mehreren Kolonnen marschierenden Bolschewisten, die im Orelgebiet Verstärkungen und Versorgungsgüter aller Art an die Front bringen sollten, boten den Bomben unserer Kampffliegerverbände lohnende Ziele. Zahlreiche Treffer zerschlugen die Fahrzeuge, deren Trümmer die Straßen verstopften und den feindlichen Nachschub erschwerten. Sowjetflieger versuchten, gegen unsere Marschstraßen, vor allem im Raum westlich Wjasma, vorzustoßen, sie wurden jedoch von deutschen Jägern aufgehalten, zu wirkungslosen Notwürfen gezwungen und zurückgetrieben. Bei den heftigen Luftkämpfen um die Sicherung der Straßen schossen unsere Jäger elf Sowjet-Flugzeuge ab.

Im nördlichen Frontabschnitt ergaben sich gleichfalls nur örtliche Gefechte. Einige feindliche Angriffe in Kompanie- bis Bataillonsstärke wurden südlich des Ilmensees glatt abgewiesen und erneute Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zersprengt. Vor Leningrad beschossen unsere Batterien den Lastwagenverkehr der Bolschewisten und vernichteten dabei an die dreißig Kraftfahrzeuge. Materialverluste hatte der Feind auch durch die Angriffe unserer Luftwaffe am Ilmensee und südlich des Ladogasees, wo unsere Jäger durch Bordwaffenbeschuß mehrere mit Munition beladene Schlitten und Lastkraftwagen zur Explosion brachten. Bei Nacht bombardierten starke deutsche Kampffliegerverbände feindliche Bahnanlagen. Oestlich Staraja Rußja wurden dabei Betriebseinheiten, Lokomotivschuppen und Lagerhallen eines Knotenpunktes schwer getroffen und durch die nach den Bombeneinschlägen entstehenden Brände vernichtet.

Amerika und die Sowjet-Union

Von unserer Berliner Schriftleitung

Je weiter England in der Feindkoalition von dem Stand als gleichberechtigter Partner absinkt und zum Hilfsvolk der beiden anderen wird, desto deutlicher läuft das amerikanisch-sowjetische Verhältnis auf eine sonderbare Rivalität hinaus, bei der Amerika durch seine selbstverschuldete Abhängigkeit von den Sowjets von vornherein stark gehemmt ist. Die Rivalität geht einmal um die Führung in der Koalition, dann aber vor allem um die Frage, wer von beiden nach diesem Kriege die Vorherrschaft in der Welt zu beanspruchen habe.

Das Verhältnis der USA zur Sowjetunion hat sich seit 1917 bis heute von offener Gegnerschaft über bedingungslose Verbrüderung zu der bereits erwähnten Abhängigkeit und Rivalität entwickelt. Als 1919 der erste bolschewistische Botschafter Martens im Weißen Hause sein Beglaubigungsschreiben überreichen wollte, wurde davon keinerlei Notiz genommen mit der Begründung, es dürfe nichts geschehen, was die Lebensdauer des roten Regimes verlängern könnte. Im gleichen Jahre marschierten die Amerikaner im Interventionskrieg gegen die Bolschewisten ohne Kriegserklärung fast bis zum Baikalsee, als sie sich noch eigene Vorteile von dem Kampf des in Sibirien vordringenden Admirals Koltschak versprachen. Ein Vorschlag der Räteregierung vom 13. März 1921 zur Aufnahme wenigstens wirtschaftlicher Beziehungen blieb erfolglos. Erst 1929, als in Amerika die große Wirtschaftskrise ausbrach und die Sowjetunion nach Meinung der Wallstreet wegen des Fünfjahresplanes zum „größten Kunden der Wirtschaftsgeschichte" zu werden schien, begannen intensive wirtschaftliche Beziehungen auf der Basis von Privatverträgen. Die Yankees entschlossen sich, „groß ins Geschäft zu steigen".

Ein halbes Jahr nach Beginn der ersten Amtszeit Roosevelts erfolgte am 10. Oktober 1933 die offizielle Anerkennung der Räteunion durch die USA, die freilich vergeblich die Bezahlung der Schulden aus der Zarenzeit, ferner der 187-Millionen-Dollar-Anleihe der Kerenski-Regierung und der 500 Millionen Dollar aus privaten amerikanischen Forderungen erwarteten. Die nächsten Jahre sind noch erfüllt von lebhaften Meinungsverschiedenheiten zwischen Washington und Moskau. In seinen hinterlassenen Aufzeichnungen berichtet der damalige amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, sein Kollege in Moskau, der später so unrühmlich bekannt gewordene Bullitt, habe sich ihm gegenüber in aller Form für „unbeschränkte Aggression" gegen den Bolschewismus eingesetzt, und zwar sollte nach Ansicht Bullitts der Angriff von zwei Seiten, nämlich von Osten und Westen, erfolgen. Nach der Rückkehr einer Reise nach Washington, so berichtet Dodd weiter, habe sich Bullitt gelegentlich eines Zwischenaufenthaltes in Berlin wieder in gleichem Sinne ausgesprochen. (Die englische Politik gegenüber der Sowjetunion der damaligen Zeit zeigt eine interessante Parallele zu diesem Vorgang. Der englische Botschafter in Washington, Lord Lothian, trat in einem Brief an Dodd offen dafür ein, daß man „Deutschland nach Osten ablenken" müsse.)

Die ablehnende Haltung der USA gegenüber Moskau hielt bis in den Krieg hinein an. Als der amerikanische Botschafter Steinhardt, seit Juli 1939 in Moskau, von einer Reise in den Kaukasus an seinen Amtssitz zurückkehrte, spielte er dem dortigen türkischen Botschafter einen ausführlichen Bericht darüber in die Hände, welche guten Aussichten Luftangriffe von der Türkei aus auf die Erdölgebiete im Süden der Sowjetunion haben würden, zur gleichen Zeit übrigens, als England der Türkei mit den gleichen Vorschlägen in den Ohren lag. Nach Beginn des Angriffskrieges der Sowjetunion gegen Finnland verhängte Roosevelt ein „moralisches Embargo" gegen Moskau, erklärte am 14. Februar 1940: „Die Sympathie der USA sind zu 98 Proz. auf Seiten der Finnen", verbot den Export von Flugzeugen und verurteilte im März feierlich die Aneignung der drei baltischen Staaten durch Moskau; Unterstaatssekretär Sumner Welles, derselbe, der heute im Auftrag Roosevelts den Sowjets ganz ergebenst Komplimente macht, bezeichnete sie damals als „Räuber, die mit Gewalt vorgehen". Stalin ließ darauf am 1. August 1940 Molotow in einer Rede vor dem Obersten Sowjet antworten: „Auf unsere Beziehungen zu den Vereinigten Staaten werde ich nicht eingehen, schon deshalb nicht, weil darüber nichts Gutes gesagt werden kann."

Das Jahr 1941 bringt dann den radikalen Umschwung zur Verbrüderung mit dem Bolschewismus, nachdem sich Washington endgültig über die Abhalfterung der Weltherrschaft Englands und ihren Ersatz durch eine amerikanische klar geworden war. Im Frühjahr hatte es die unverfrorenen amerikanischen Bemühungen um die Ueberlassung von Wladiwostok und von anderen Stützpunkten an der ostsibirischen Küste gegeben. Sie zogen sich bis in den Spätherbst hinein hin. Aber in Moskau saß man noch sehr auf dem hohen Pferd. Man erinnerte sich dort jener offenherzigen Artikel der amerikanischen Presse, in denen die sibirische Armee „Stalins zukünftige Leibgarde" und Ostsibirien selbst die „Zitadelle des möglicherweise aus Europa verbannten Bolschewismus" genannt worden waren. Aber dann erschien Roosevelts Sondergesandter Harriman bei Stalin, „in einer Hand die Bibel, in der anderen eine Milliarde Dollar in Gratislieferungen für Kriegsmaterial", wie im Oktober 1941 ein Washingtoner Blatt schrieb.

Gleichzeitig erhielt der rote Massenmörder jenen Brief Roosevelts mit der Adresse „An meinen lieben Freund Stalin" und mit der Unterschrift „Ihr in Freundschaft ergebener Franklin D. Roosevelt".

So begann nach der Periode der grundsätzlichen Abneigung die Periode der widernatürlichen Verbrüderung der amerikanischen Plutokratie mit dem Todfeind des Kapitalismus, dem Bolschewismus. Seit jenem Winter hat die dritte Periode der Beziehungen zwischen Washington und Moskau begonnen, die teils sorgenerfüllte, teils untertänige Rivalität Washingtons um die uneingeschränkte Vorherrschaft in einer Welt, von der keiner der zwei Konkurrenten auch nur ein Viertel wie der frühere Weltherrschaftsträger England unter sich hat, einer Welt ferner, von der wesentliche Teile gegen die USA und die Sowjetunion im Kampf stehen, und einer Welt schließlich, in der die Alleinherrschaft einer Macht schon durch den Dreimächtepakt aussichtslos geworden ist. Beide Mächte aber werden von ihrer Staatsdoktrin unwiderstehlich in eine Konkurrenz um den Vorrang hineingetrieben, die Vereinigten Staaten von ihrer Expansionspolitik mit dem Ziel der Weltherrschaft, die Sowjets von ihrer Weltrevolutionstheorie. Da die eine hochkapitalistisch, die andere unbedingt antikapitalistisch ausgerichtet ist, müssen sie einander früher oder später ins Gehege kommen, je stärker sie sich um die Beherrschung der Welt bemühen.

Die beiden Konkurrenten vergessen anscheinend nur eine entscheidende Tatsache: Sie betreiben eine Rechnung mit lauter Unbekannten. Die unbekannten Faktoren aber bleiben bestehen, solange weder die USA noch die Sowjets Aussicht auf einen entscheidenden militärischen Erfolg haben und solange die USA in der heutigen Abhängigkeit von Moskau verharren.

Peter A. Kleb.

„Schauderhafte Zustände"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Schon Anfang dieses Monats hat die bekannte Londoner Wirtschaftszeitschrift „Economist" in einem Artikel darauf hingewiesen, daß es bei den „Alliierten" schlecht aussehe, vor allem wenn man an den Notenaustausch zwischen der sowjetischen Regierung und den polnischen Emigranten denke. Nun stand ja zu der Zeit dieses Eingeständnisses des „Economist" noch die Meinung Churchills hinter den polnischen Emigranten, und erst in der vergangenen Woche wurden Sikorski und seine Leute von London derartig angefahren und zur Ruhe verwiesen, daß die polnischen Emigranten sich nun hilfesuchend Washington zuwenden.

Die Affäre hatte wieder einmal ein helles Licht auf das Verhältnis der drei Kriegsverschwörer untereinander geworfen. Dieses Thema wird jetzt in der Londoner Wochenzeitschrift „News Review" behandelt. Es heißt da u. a.: „Die englisch-amerikanischen und die sowjetischen Streitkräfte führen nach wie vor einen separaten Krieg. London und Washington können für diesen schauderhaften Zustand nicht verantwortlich gemacht werden, denn die Sowjets unterrichten sie ja über ihre eigenen militärischen Angelegenheiten ganz und gar nicht. Man muß es der englischen und amerikanischen Regierung unter diesen Umständen hoch anrechnen, daß sie sich bisher in der Oeffentlichkeit niemals über die Haltung der Sowjets beklagt haben. Die Sowjets halten mit der Wahrheits stets hinter dem Berg. Das ist eine Tatsache, die sich alle diejenigen einseitigen Enthusiasten merken müßten, die in dem Wahn leben, die Sowjetunion könne niemals im Unrecht sein."

Es wird also klipp und klar festgestellt, daß die Sowjets auf der einen und die Engländer und Amerikaner auf der anderen Seite jeder seinen eigenen Krieg mit eigenen Zielen führt, ferner, daß es den gerade von Roosevelt und Churchill — zuletzt noch in Casablanca — bis über den grünen Klee gelobten Zusammenhalt und die Gemeinsamkeit und Uebereinstimmung der Pläne, Ziele und Anschauungen in Wirklichkeit heute genau so wenig gibt wie vor den Konferenzen von Casablanca, von Moskau, von Washington usw. Und schließlich erinnerte das Blatt die Engländer wieder einmal daran, daß dieses ganze Durcheinander und Auseinander deshalb herrsche, weil die Sowjets ihren Partnern noch immer keinen Einblick in die Lage an der Ostfront gäben.

Viel weiter aber noch geht die Feststellung, daß die Sowjets „stets mit der Wahrheit hinter dem Berg halten" und das England und Amerika „für diese schauderhaften Zustände nicht verantwortlich gemacht werden können". Man sieht, daß die Meinungsverschiedenheit drüben durchaus nicht etwa damit aus der Welt geschafft sind, daß London auf energischen Wink aus Moskau hin die krakeelenden Polen niedergezischt hat . . .

R . . . e.

Ein Wink für Herrn Eden

Die USA wollen „die Zukunft der Welt bestimmen"

WB. Genf, 15. März. (Eig. Bericht.) Am gleichen Tag, an dem der englische Außenminister Eden in Washington angekommen ist, haben einige Senatoren veranlaßt, daß die Weltherrschaftsansprüche der USA-Imperialisten nicht in Vergessenheit geraten. Vier Senatoren haben sich in Begleitung des Vorsitzenden des auswärtigen Senatsausschusses Connally, zu einer Besprechung mit Roosevelt begeben. Connally erklärte vor der Presse, der ganze Bereich der „interalliierten Probleme sei bei dieser Konferenz zur Sprache gekommen. Der Zweck sei, die Verbündeten „auf eine Reihe fester Kriegs- und Friedensziele festzulegen, und zwar schon heute. Noch deutlicher bezeichnete der demokratische Senator Truman den Sinn dieser Initiative mit den Worten: „Die Vereinigten Staaten können und werden die Uebernahme der Führung der Welt nach dem Krieg nicht vermeiden."

In Washington wird dieser Vorgang als ein außerordentlich wichtiges Ereignis bezeichnet. Sein Zusammentreffen mit der Ankunft Edens in Washington sei „rein zufällig, aber glücklich". Es hätte nicht dieser ironischen Feststellung bedurft, um zu wissen, daß es sich hier natürlich um einen Theatercoup handelt. Roosevelt kann sich nun bei seinen Besprechungen mit Eden auf die „Stimmung" in den USA stützen. Am gleichen Tage, an dem der englische Außenminister in Washington angekommen ist, wird ihm durch einen Wink mit dem Zaunpfahl zum Bewußtsein gebracht, daß die USA Anspruch erheben, die Zukunft der Welt zu bestimmen.

Eden „berät" Washington

Werbung für die Auslieferung Europas an die Sowjets

WG. Genf, 15. März. (Eig. Bericht.) Der englische Außenminister Eden hat auf der Pressekonferenz in Washington Erklärungen abgegeben, die wieder einmal den Vernichtungswillen unserer Gegner klar erkennen lassen. Eden bestätigte zunächst seine Absicht, Deutschland und Japan sozusagen auf den Aussterbeetat zu setzen. Er ließ durchblicken, daß der Versailler Vertrag viel zu milde gewesen sei. Allerdings werde es noch eine „harte Arbeit" sein, zu diesem Ziel zu gelangen. Die Erklärungen Edens gipfelten dann in einem Lobgesang der britischen Politik gegenüber der Sowjetunion. Insbesondere der sowjetisch-britische Allianzvertrag habe die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf eine dauernde Grundlage gestellt. Er, Eden, zweifle nicht daran, daß dieser Vertrag viel dazu beitrage, zwischen Großbritannien und der Sowjetunion „jetzt und in aller Zukunft Vertrauen hervorzurufen".

Der Zweck dieser Erklärung ist eindeutig der, den USA den Rat zu geben, ebenfalls eine engere Allianz mit den Bolschewisten abzuschließen. Das Hauptziel der Reise Edens nach Washington scheint also das zu sein, der USA-Politik die Auslieferung des europäischen Festlandes an die Bolschewisten endgültig mundgerecht zu machen.

Roosevelts Krieg

Genf, 14. März. Das Kriegsproduktions-Amt gibt bekannt, daß die Kriegsausgaben im Februar einen neuen Höchststand mit 253,4 Millionen Dollar am Tag erreicht haben.

Syrische Abwehr

Militärzug zur Entgleisung gebracht

Rom, 14. März. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Sabotageakte gemeldet. So wurden die Eisenbahnlinie Hama—Homs sowie verschiedene Telephon- und Telegraphen-Kabel zerstört. Ferner wurde ein Militärzug zum Entgleisen gebracht, wobei zahlreiche britische Offiziere und Soldaten ums Leben kamen.

Auf Weisung des britischen Militärs hat die Regierung zweihundert syrische Nationalisten, darunter zahlreiche angesehene Persönlichkeiten, verhaften lassen. Die Briten entsandten in die Unruhebezirke Truppen-Abteilungen mit dem Befehl, im Falle neuer Unruhen auf die Massen zu schießen. Bei einem Zusammenstoß mit syrischen Nationalisten wurden von den britischen Truppen zwanzig Syrer getötet und sechzig schwer verletzt.

Rund 70 000 Tschungking-Soldaten übergetreten.

Schanghai, 14. März. 25 000 Tschungking-Chinesen legten, wie Domei aus Tsinan meldet, am Samstag die Waffen nieder und erklärten sich zur Zusammenarbeit mit der Nankinger National-Regierung bereit. Bestimmend für diesen Entschluß sei gewesen, daß ihr kürzlich gefangengenommener Oberbefehlshaber, Generalleutnant Liwenli, sich der Nankinger Regierung für die Befriedung des Landes zur Verfügung gestellt habe. Mit dem Uebertritt dieser Truppen und der kürzlichen Waffenniederlegung der Truppen unter dem General Wuhsiwen und dem Generalmajor Liyingping sind in der Provinz Schantung etwa 70 000 Soldaten von Tschungking abgefallen. Damit hat die Befriedung der Provinz, die bisher das Hauptoperationsgebiet der Tschungkingtruppen in dem von Japan besetzten Teil Chinas war, erhebliche Fortschritte gemacht. Domei zufolge treiben dort nur noch versprengte Teile der 114. Tschungkinger Division ihr Unwesen.

Rückgabe der Konzessionen

Japanisches Abkommen mit China

Tokio, 14. März. Auf einer Sonderkonferenz der Auslandspresse gab der Sprecher der Regierung die in Nanking erfolgte Unterzeichnung des neuen Abkommens zwischen Japan und China bekannt, wonach die Rückgabe der japanischen Konzessionen bezw. Sonderrechte in China bereits am 30. März dieses Jahres verwirklicht wird. Damit seien, wie der Sprecher hinzufügte, bereits in allernächster Zukunft praktisch die ausländischen Konzessionen in China aufgehoben bezw. zurückgegeben, denn die Rückgabe beziehe sich selbstverständlich auch auf die britischen und amerikanischen Konzessionen, die seit Kriegsbeginn unter japanischer Militär-Kontrolle standen. Japan setze hierdurch seine früher gegebenen Versprechungen in die Tat um, wodurch die chinesische Nationalregierung gleichzeitig eine weitere politische und prestigemäßige Stärkung erfahre. Die Rückgabe erfolge in völliger Uebereinstimmung mit dem Geist der Zusammenarbeit zwischen Japan und China zur erfolgreichen Durchführung des Krieges und dürfte in bemerkenswertem Gegensatz stehen zu den leeren Zusicherungen Amerikas und Englands, die niemals verwirklicht worden wären.

Die Unterzeichnung und Siegelung der Dokumente über die Einzelheiten der Uebertragung der japanischen Konzessionen an China fand am Sonntagmorgen im Auswärtigen Amt der National-Regierung in Nanking statt.

Engste japanisch-chinesische Zusammenarbeit

Tokio, 15. März. Das Informationsbüro der Regierung teilt mit:

Ministerpräsident und Kriegsminister Tojo begab sich am 12. März nach Nanking, um den Staatsbesuch des Präsidenten Wangtschingwei im vergangenen Jahr zu erwidern und den Dank Japans auszusprechen für den Kriegseintritt der nationalen Regierung gegen England und Amerika. Tojo hatte eingehende Besprechungen mit Präsident Wangtschingwei und führenden Persönlichkeiten der chinesischen Nationalregierung. Außerdem besichtigte Tojo mehrere japanische Einrichtungen in China und kehrte jetzt über Schanghai nach Tokio zurück.

Der Presse gegenüber erklärte Tojo nach seiner Rückkehr seine große Befriedigung über den Besuch in Nanking. Das chinesische Volk unter Wangtschingwei verstehe Japans Absichten und betone immer wieder seine Entschlossenheit, mit Japan Freude und Leid zu teilen auf dem Weg zur Schaffung eines Großlebensraumes für alle Völker Ostasiens. Japan werde mit allen Kräften den Weg engster Zusammenarbeit verfolgen. Heute habe Japan schon eine unbesiegbare Stellung bezogen, so daß der Endsieg nicht ausbleiben könne.

Die japanische Presse bezeichnet die Reise Tojos nach Nanking als Ereignis von geschichtlicher Bedeutung, da es auch nach außen hin die enge Zusammenarbeit zwischen China und Japan zeige.

Deutsche Jagdflieger in Tunesien

Major Müncheberg schoß seinen 133., Feldwebel Reinert seinen 131. bis 136. Gegner ab

Berlin, 14. März. Deutsche Jäger bewiesen am 13. März über dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz von neuem ihre Ueberlegenheit in Kämpfen mit nordamerikanischen Flugzeugen. Gegen 17,45 Uhr versuchte ein Verband feindlicher Jagdflugzeuge des nordamerikanischen Musters Aira-Cobra einen deutschen Feldflugplatz im südtunesischen Küstengebiet anzugreifen. Die deutschen Jagdfliegerrotten warfen sich dem feindlichen Verband entgegen und zersprengten ihn. Der aufgelöste Verband wurde dann von unseren Jagdfliegern in zahlreiche einzelne Luftkämpfe verwickelt, in deren Verlauf 14 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Nur vier feindliche Jäger konnten entkommen. Dieser großartige Abwehrerfolg brachte den deutschen Jägern keinen einzigen Verlust.

Major Müncheberg, der wenige Stunden vorher seinen 132. Gegner abgeschossen hatte, errang in dieser Luftschlacht den 133. Luftsieg. Der erfolgreichste Jagdflieger des Tages war Feldwebel Reinert, der mit sechs Abschüssen seinen 131. bis 136. Luftsieg erreichte. Oberleutnant Freytag besiegte den 86. bis 87. Gegner im Luftkampf. Derselbe deutsche Jagdverband, der dem Feind so schwere Verluste zufügte, hatte wenige Stunden zuvor im gleichen Frontabschnitt vier feindliche Jagdflugzeuge vom Muster Curtiß abgeschossen. Damit verlor der Feind gestern allein über der Südostfront von Tunesien achtzehn Flugzeuge.

Britisches Flugzeug in Spanien abgestürzt. Am Freitag früh stürzte im Stadtbezirk von Algeciras ein mehrmotoriges britisches Flugzeug ab, das völlig zerstört wurde. Die sechs Insassen verbrannten. Seit Kriegsbeginn ist dies bereits das achte britische Flugzeug, das in der Umgebung von Algeciras abstürzte.

Deutsch-finnischer Warenverkehr

Vereinbarungen für 1943 unterzeichnet

Helsinki, 13. März. Vom 3. bis 13. März haben in Helsinki Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem finnischen Regierungs-Ausschuß stattgefunden, die auf deutscher Seite von dem Gesandten des Auswärtigen Amtes, Dr. K. Schnurre, auf finnischer Seite vom Minister R. V. Fieandt geleitet wurden. Die Verhandlungen, die, entsprechend alter Tradition, im Sinne der deutsch-finnischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft geführt worden sind, haben zu einer vollen Einigung geführt. Als Ergebnis wurden eine Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Finnland im Jahre 1943 sowie ergänzende Vereinbarungen über den Warenverkehr zwischen den besetzten belgischen, niederländischen und norwegischen Gebieten einerseits und Finnland andererseits unterzeichnet.

Die Vereinbarungen stellen sicher, daß weiterhin die sich ergänzenden wirtschaftlichen Kräfte beider Länder für die Kriegführung auf das wirksamste eingesetzt werden. Dies gilt sowohl für industrielle Rohstoffe. Chemikalien, Maschinen u. a. wie auch auf landwirtschaftlichem Gebiet, wo durch die deutschen Lieferungen die finnische Ernährungslage für das Erntejahr 1942-43 als gesichert angesehen werden kann. Andererseits konnte auch die Ausfuhr hochwertiger finnischer Rohstoffe und industrieller Erzeugnisse trotz den durch die Kriegsverhältnisse bedingten Schwierigkeiten auf beträchtlicher Höhe gehalten werden.

Wieder schwedisches Hoheitsgebiet von den Engländern verletzt

Stockholm, 14. März. Flugzeuge „fremder Nationalität" flogen, nach Meldungen von „Dagens Nyheter", am Samstag kurz vor Mitternacht in der Nähe der südwestschwedischen Hafenstadt Helsingborg in den schwedischen Luftraum ein. Die Flakartillerie von Helsingborg gab Feuer. Zur gleichen Zeit schoß eine Flakbatterie in Malmö.

Pakete für deutsche Kriegsgefangene

Eine Antwort des Deutschen Roten Kreuzes auf viele Fragen

Berlin, 15. März. Es wird oft danach gefragt, wie lange es dauert, bis ein deutscher Kriegsgefangener oder Zivilinternierter in Uebersee das Paket, das ihm die Heimat schickt, in die Hand bekommt. Das Amt Auslandsdienst des Deutschen Roten Kreuzes macht jetzt Mitteilungen hierzu. Sie beziehen sich auf Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenlager.

Danach beansprucht das Eintreffen von Paketen in Britisch-Indien durchschnittlich fünf Monate. Doch weisen Einzelfälle eine bedeutend geringere Laufzeit auf, etwa drei Monate. Einige Bücher haben sogar nur einen Monat und 24 Tage gebraucht. Die Uebermittlungsdauer der nach England versandten Pakete beträgt im Durchschnitt zwei Monate, der nach Kanada gerichteten Pakete etwa drei Monate. Die vorläufig bekannte schnellste Frist für Kanada war zwei Monate 18 Tage. Für den Weg nach Aegypten und bis zur Aushändigung beanspruchten solche Pakete durchschnittlich 3½ Monate, obwohl auch hier vereinzelt schon nach einem Monat der Empfänger erreicht war. Bis zur Aushändigung der Paketpost in Südafrika vergehen zwei bis sechs Monate, im Durchschnitt 3½ Monate. Die längste Zeit, ihr Ziel zu erreichen, brauchen schon der großen räumlichen Entfernung wegen die nach Australien gerichteten Pakete mit etwa sechs Monaten, obwohl auch hier schon in drei Monaten der Eingang verzeichnet war. Bei den andern Wegen muß man bei der kriegsmäßig komplizierten Beförderung für Pakete dieser Art Geduld haben.

Landwehroffiziere – Reserveoffiziere

Berlin, 15. März. Eine Verfügung des Führers stellt fest, daß eine Trennung in Landwehroffiziere und Reserveoffiziere sowie in Wehrmachtsbeamte der Landwehr und Wehrmachtsbeamte der Reserve im Kriege nicht mehr gerechtfertigt ist. Die Landwehroffiziere der neuen Wehrmacht und die Landwehroffiziere z. V. führen deshalb die Dienstbezeichnung Reserveoffizier, dementsprechend die Wehrmachtbeamten der Landwehr die Dienstbezeichnung Wehrmachtbeamte der Reserve.

Arbeitsplatzwechsel und Meldepflicht

Berlin, 15. März. In einem Erlaß zur Frage des Arbeitsplatzwechsels und der Meldepflicht stellt der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz fest, daß zum Einstellen von Arbeitskräften und zur Lösung von Arbeitsverhältnissen nach wie vor die Zustimmung des Arbeitsamtes nötig ist. Gerade jetzt müssen die Arbeitsämter solche Anträge besonders genau prüfen, damit nicht neue Arbeitskräfte falsch eingesetzt werden und damit nicht eingearbeitete, erfahrene Volksgenossen ohne zwingenden Grund ihre Stellung verlassen. Da die Arbeitsämter belastet sind, wird von den in Arbeit stehenden Volksgenossen erwartet, daß sie nur in ganz dringenden Fällen Anträge ans Arbeitsamt stellen.

Verlängerte Jagdzeit

Eine Kriegsmaßnahme des Reichsjägermeisters

Berlin, 15. März. Der Reichsjägermeister hat durch eine die Aenderung der Jagdzeiten betreffende Verordnung einige Erleichterungen während des Krieges verfügt. Danach kann männliches Elchwild vom 1. September bis 15. Oktober gejagt werden. Bei Fischotter, Edelmarder und Steinmarder ist die bisherige befristete Regelung der Jagdzeit vom 1. Dezember bis 31. Januar nun allgemein festgesetzt worden.

Für die Dauer des Krieges wird der Beginn der Jagdzeit vorverlegt für nichtführendes weibliches Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber, sowie für Rot- und Damspießer auf den 16. Juni, für Ringeltauben auf den 16. Juli. Für die Kriegsdauer wird die Jagdzeit verlängert für Drosseln und Erpel bis zum 31. Januar. Im Jagdjahr 1943/44 darf die Jagd ausgeübt werden auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oktober, Fasanenhennen vom 1. November bis 15. Januar, soweit nicht für einzelne Gebiete die Jagd darauf gänzlich verboten ist.

Berliner Börse

Berlin, 15. März. Zu Beginn der neuen Woche boten die Aktienmärkte das gewohnte Bild. Der Nachfrage stand nur unzureichendes Angebot gegenüber, so daß weitere Geldrepartierungen erforderlich waren. Ohne Zuteilung blieben Siemens-Stammaktien, HEW., Daimler, Berliner Maschinen und Bank für Brautindustrie. Voll zugeteilt wurden Westdeutsche Kaufhof, die unverändert blieben sowie Charlotte Wasser, die 0,50 v. H. gewannen. Sonst waren keine nennenswerten Bewegungen zu verzeichnen. Lediglich Reichsbankanteile, die bei Repartierung 0,50 v. H. gewannen, verdienen noch Erwähnung.

Vier Jahre Slowakei

Dr. Tiso: „Es geht in diesem Krieg um die Zukunft des slowakischen Volkes"

Preßburg, 14. März. Die Slowakei feierte am Sonntag den vierten Jahrestag der Staatsgründung. Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Feierstunden statt, die ihren Höhepunkt in den Veranstaltungen der im Schmuck der weißblauroten Fahnen und der Hakenkreuzflagge prangenden slowakischen Hauptstadt fanden. Die Feiern in Preßburg wurden mit einer machtvollen Kundgebung vor dem Nationaltheater eingeleitet, wo sich eine über 15 000 Menschen zählende Volksmenge eingefunden hatte.

An die Großkundgebung schloß sich eine Parade im Preßburger Stadion, wo Staatspräsident Dr. Tiso nach Abschreiten der Front einen Armeebefehl verlas. Der Staatspräsident würdigte die Leistungen der slowakischen Armee und erklärte u. a.: Die Ergebnisse der vier Jahre Aufbauarbeit bekräftigen die Reife des slowakischen Volkes für sein selbstständiges Leben. Von seinen militärischen Tugenden sprechen seine Taten auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes. Der slowakische Soldat weiß, worum er kämpft, denn er weiß, daß es in diesem Krieg auch um die Ehre und die Zukunft des slowakischen Volkes und Staates geht. Die slowakische Armee nahm ihren Platz in der Reihe der kämpfenden Völker Europas ein, um zu beweisen, daß sich das slowakische Volk in gleicher Weise für den Schutz Europas gegen die bolschewistische Gefahr verantwortlich fühlt wie die übrigen kämpfenden Völker Europas. Die Selbständigkeit des slowakischen Volkes bedeutet nicht allein den Anspruch auf die Anerkennung seiner Gleichberechtigung, sondern sie bringt auch die Pflicht mit sich, die sich auf der Gleichberechtigung ergibt.

Die Teilnahme der slowakischen Armee an diesem Krieg, so schloß der Staatspräsident, ist die stürmische Stimme des Volkes, mit der es in die Welt ruft: Das slowakische Volk würdigt, indem es das Leben seiner Söhne opfert, seine Freiheit, seine nationale und staatliche Selbständigkeit über alles.

An die Verlesung des Armeebefehls schloß sich eine Heldenehrung, worauf Staatspräsident Dr. Tiso in Gegenwart der Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps den Vorbeimarsch der ausgerückten Truppen und der Wehrformationen der Hlinkapartei und der Deutschen Partei abnahm.

Der Führer ehrt Dr. Tiso

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. März. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, zum slowakischen National-Feiertag am 14. März telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Preßburg, 14. März. Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das goldene Großkreuz des Deutschen Adlerordens verliehen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 21701 Preisliste 9.

Lieder- und Klavierabend Abelmann - Greeff

Im gelben Saal der Stadthalle Elberfeld

Für beide Künstler — Hermann Abelmann von der Volksoper Berlin wie Dr. Paul Greeff, Köln, die aus ihrer künstlerischen Tätigkeit in Wuppertal hier gut bekannt sind, wurde der Abend zu einem starken und verdienten Erfolg. Das Programm war der Romantik gewidmet. Abelmann sang Schumanns Liederkreis, op. 39 (Eichendorff), der im kampf- und schaffensüberreichen Jahr 1840 entstand, und neun Lieder von Hugo Wolf: drei Mörike-Lieder, drei aus dem italienischen Liederbuch und drei von Goethe. Dr. Greeff steuerte als Solist Schuberts Wanderer-Fantasie bei. „Einen Kranz von Musik um ein wahres Dichterhaupt schlingen", wollte Schumann in seinen Liedern; im Liederkreis, der mit visionärer Einfühlungskraft die reiche Empfindungswelt der Eichendorffschen Gedichte, aber auch jene dem Nächtigen zugeneigte seine Schwermut, die gleich etwas Atmosphärischem über allem liegt, in Klang einfängt, hat er es wahrhaft getan. Hugo Wolf hat, was Geist und Technik seiner Lieder angeht, enge Beziehungen auch zu Schumann. Nur daß das Instrumentale bei ihm noch mehr Gewicht bekam. Interessant ist, wie dieser ganz der Eingebung aus dem Wort verschriebene Romantiker vor den Dichtungen Goethes zu größerer Einfachheit gelangt. Abelmann sang mit samtiger, die tausendfach gebrochene Skala der Empfindungen romantischer Liedkunst vom Abseitigen bis zu den positiven Lebensäußerungen des vollen Jubels und des Humors in jeder Schattierung mit suggestiv wirkender Intensität zum Ausdruck bringender Stimme: Ausgezeichnet die feinste Nuancierungen kennende Behandlung der Vokale und Konsonanten. Dabei bleibt seine Wiedergabe immer zuchtvoll: Die Konturen, auch wenn sie hauchzart sind, verschwimmen nicht. In Dr. Greeff hatte der Künstler einen vorzüglichen Mitgestalter am Flügel. Kein Wunder also, daß die Liedfolgen mehr als einmal — nicht immer zur Freude der beiden Künstler — von spontanem Beifall unterbrochen wurden und Abelmann zuletzt ohne zwei Zugaben nicht wegkam.

Als Solist spielte Dr. Paul Greeff Schuberts Wanderer-Fantasie in C-dur, op. 15. Merkwürdig, daß dieser Gigant unter den Schubertschen Klavierwerken mit seinen riesigen Steigerungen und Eruptionen vollständig aus Schuberts schwermütigem Sehnsuchtslied „Der Wanderer" gewachsen ist, was dem Werk eine Einheitlichkeit gibt, die über das Streben Beethovens nach vertiefter Beziehung der Sätze untereinander weit hinausgeht und epochemachend wirkte. Dr. Greeff ließ den titanenhaften Aufriß des Werkes in einer blutvollen, leidenschaftdurchpulsten Darstellung erstehen, aus überlegener geistiger Schau und intuitivem künstlerischem Wissen gleichermaßen die großen Linien, die gewaltigen Steigerungen erkennend und erfüllend. Wundervoll das tief erfühlte, klang- und ausdrucksgesättigte, edel singende Adagio. Starker, anhaltender Beifall dankte dem Künstler.

Gertrud Seydel.

Eichendorff-Uraufführung nach 125 Jahren. Das Stadttheater Görlitz brachte jetzt zur 155. Wiederkehr seines Geburtstages das bisher völlig vergessene Trauerspiel „Ezelin von Romano" von Joseph von Eichendorff heraus, das damit nach 125 Jahren seine Uraufführung erlebte. Das Trauerspiel führt uns in die Kämpfe der Ghibellinen und Guelfen. Ezelin von Romano will das zerrissene Italien einen. Er scheiterte an den unwürdigen Menschen, denen er sein Vertrauen schenkte. Eichendorff fand den Stoff dieses Trauerspiels in Raumers Geschichte der Hohenstaufen. Die Aufführung fand einen freundlichen Widerhall.

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14,15—15 Uhr: „Musik aus deutschen Gauen"; 15,30—16: H. Biber, Mozart (Solistenmusik); 16—17: Opernkonzert norddeutscher Bühnen; 17,15—18: Unterhaltsame Weisen; 20,15—21: Volksweisen aus Böhmen und Mähren (HJ.-Sendung); 21—22: Auslese schöner Schallplatten. — Deutschlandsender: 17,15—18,30: Italienisch-spanische Konzertmusik; 20,15—21: Bekannte Unterhaltungsweisen; 21—22: „Eine Stunde für dich".

Stadttheater Wuppertal

Das Rheingold

Sonder-Aufführung des „Rings" mit Gästen unter Knappertsbusch

Auch im totalen Krieg soll und darf die Stimme der deutschen Kunst nicht schweigen, denn sie hat gerade in diesem entscheidenden schweren Ringen um unser Dasein ihre besondere Sendung zu erfüllen — sie ruft uns zu dem unvergänglichen Hort deutscher Vertiefung und spendet Kraft und Sicherheit in Stunden der Erhebung zwischen harter Arbeit. So war es ein glückliches Unternehmen der mit der Leitung des Kunstlebens unserer Stadt Beauftragten, auch in diesem Jahr eine Sonder-Aufführung des „Rings des Nibelungen" mit einer stattlichen Schar erlesener Gäste und mit Professor Hans Knappertsbusch am Dirigentenpult zu bieten. Denn was von der Kunst im allgemeinen, gilt vom „Ring" im besonderen: er ist und bleibt das Schicksalsdrama der Deutschen, in dem Wagners Kunst der musikdramatischen Allegorie den letzten Gipfel erreicht. Wem hätte das gewaltige Werk, in dem der Kampf der Götter und Helden, der Riesen und Nibelungen nach dem ehernen Gesetz, daß Gier nach Gold und Macht dem Untergang, der „Götterdämmerung" den Weg bereitet und auch Siegfried, den „freien Helden" fällt, dessen Tod mit Brünhildes Liebesopfer aber die Welt entsühnt, zum großen Gleichnis des Ringens der harten Wirklichkeit wird, mehr zu sagen als uns, die mitten in diesem Ringen stehen? Nicht erst der Ire Bernhard Shaw brauchte uns den „Ring" zu deuten — wir wissen um seine symbolhafte Bedeutung: in ihm hat ein Vollender aus der „Wirrnis der Sagen" das Abbild des deutschen Welt-Kampfes im größten Musikdrama aller Zeiten gültig gestaltet.

„Das Rheingold" wurde in der gestrigen Aufführung zum vielverheißenden Auftakt der Tetralogie. Knappertsbusch ließ die Leitmotive in mächtiger Klangfülle erstehen und führte das diszipliniert musizierende Orchester mit überragender Kunst zu einer Interpretation klarster Tonschöne und letzter Vertiefung. Wieder ward hier aus der glücklichsten Synthese von liebevoller Versenkung in das Werk und starkem eigenem Künstlertum eine bewundernswerte Leistung geboren. Von den Gästen — die meisten von ihnen sind uns aus den Aufführungen des letzten Jahres in bester Erinnerung — ragte unter den Göttern der Wotan des Kammersängers Hans Hermann Nissen (Staatsoper München), dessen Darstellung die Würde Siegvaters mit der Tragik des in die Bande düsteren Schicksals Verstrickten ergreifend verband, hervor. Sein mächtiger, in heldischem Metall glänzender Bariton triumphierte in allen Lagen. Donner (Opernsänger Ew. Böhmer, Wiesbaden) gipfelte Spiel und Gesang in der Gewitter-Beschwörung zum eindrucksstarken Höhepunkt, Jacob Sabel (Frankfurt a. M.) lieh dem Froh die strahlende Helle seines köstlich ansprechenden Tenors. Eine darstellerische Leistung besonderer Prägung bot Werner Alsen (Köln): sein Loge, stimmlich durch klarste Aussprache und Wohlklang ausgezeichnet, war ein zwitterhaftes Feuer-Geschöpf, ränkevoll und tückisch, aber gezeichnet von dem Wissen um den kommenden Untergang.



Alberich: Staatsopernsänger Adolf Vogel-Wien
Photos: Christel Schlosser (2)



Mime: Kammersänger Erich Zimmermann (Staatsoper Berlin)

Die beiden Nibelungen: der Alberich des Staatsopernsängers Adolf Vogel (Wien), dessen umfangreicher, wandlungsfähiger Bariton alle Höhen und Tiefen mühelos meistert, hatte wieder das große Format, das wir schon im vorigen Jahr bewundern konnten: ein Nachtalbe, der im Kampf mit den Licht-Göttern noch als gepeinigter Unterlegener in der Verfluchung des Rings zur unheimlichen Größe wächst. Ihm gleich ist der prachtvolle Mime des Kammersängers Erich Zimmermann (Staatsoper Berlin), der stimmlich wie darstellerisch eine einmalige Leistung bot und auch in der Maske vollkommen war. Im „Siegfried" werden wir ihn erst in seiner ganzen Größe bewundern.

Das Paar der Riesen: Heinz Prybit (Düsseldorf) lieh dem ungeschlachten, täppisch biedermännischen Fasolt seinen schönen und kultivierten Bariton; neben ihm ersang sich unser heimischer Baß Matthias Mrakitsch als finsterer Unhold Fasner mit volltönender, die Partie überlegen beherrschender Stimme einen neuen Erfolg.

Die Göttinnen: die edle Fricka der Tutsek Piroska (Budapest) überzeugte mit einer fein abgestimmten, würdigen Gestaltung der Hüterin der Ehre und der Treue. Ihr großer, warmgetönter Alt („O lachend frevelnder Leichtsinn") kam im Wechselgesang mit Wotan zur prächtigsten Wirkung. Kammersängerin Elsa Wieber (Staatsoper Dresden), die wir kürzlich im „Tannhäuser" als berückende Elisabeth hörten, nahm als Freia wieder gesanglich und darstellerisch restlos für sich ein. Gertrud Seibert-Walker gab der dunklen Weissagung der Erda mit ihrem klangvollen, warm ansprechenden Alt schönste Verklärung.

Die drei Rheintöchter (Woglinde: Beate Villinger von unserer Bühne; Wellgunde: Käte Ruffart, Köln; Floßhilde: Gertrud Seibert-Walker) vereinigten ihre schönen Stimmen beim Spiel um den Hort und der Verführung des Nibelungen, wobei der helle, biegsame Sopran der Beate Villinger neben den Stimmen der Gäste glänzend bestand.

Die Spielleitung lag wieder in Heinrich Köhler-Helffrechs bewährten Händen, ebenso wurden die Bühnenbilder Albrecht Langenbecks verwandt.

Die Sonder-Aufführungen des „Rings" konnten schöner und würdiger nicht eröffnet werden als mit diesem „Rheingold"-Abend, für den das bis auf den letzten Platz besetzte Haus mit immer neu aufbrandendem Beifall herzlich dankte.

Hans Chr. Meyer.

Das deutsche Lied

Vortrag von Heinrich Köhler-Helffrich

Auch die zweite Kulturveranstaltung der Standortführung der Wuppertaler Studentenschaft und des Ortsverbandes des NS.-Altherrenbundes in diesem Jahre, die Ortsverbandsleiter Ziffer mit kurzer Ansprache einleitete, hatte wieder einen großen Zuhörerkreis gefunden. Wiederum war es Oberspielleiter Heinrich Köhler-Helffrich, der auch diesmal die Hörer in die Welt des deutschen Liedes führte. Aus der vielgestaltigen Entwicklungsgeschichte des deutschen Kunst- und Solo-Liedes ließ sein Vortrag jene Zeitspanne in ihren wesentlichsten Namen und Strömungen lebendig werden, die vom Barock über den Liedsommer der Romantik in das Liedschaffen der Neuzeit führte.

Mit der Entwicklung des frühdeutschen Liedes, das sich im Kampf gegen die geschwollene Gezierdheit der italienischen Arie durchsetzen mußte, sind besonders die Namen Heinrich Albert und Adam Krieger verknüpft. Schenkte das Rokoko dem Lied im wesentlichen nur eine gewisse Formkultur, so wurde die Zeit von 1750 bis zu Beethovens Tod ein besonders fruchtbarer Abschnitt. Im preußischen Liedstil, den u. a. Ph. E. Bach mitschuf, entstand die lyrische intime Liedform. J. Fr. Reichardt, der Wort und Ton als Ganzes zu erfassen suchte, und K. F. Zelter, der Komponist kleiner idyllischer Lieder, waren die schöpferischen Höhepunkte dieser Zeit. Ein leuchtendes Dreigestirn führt in Wien die Entwicklung weiter: Mozarts Genius schuf kleine, edle Liedwerke, die den Weg zum Volke fanden. Haydn neben kleinen Liedern die Melodie des Deutschland-Liedes, während Beethoven, der Vollender dieser Liedepoche, als letzte die klassische Mauer gegen das blaue Nebelland der Romantik baute, die das Lied des 19. Jahrhunderts beherrschte. Carl Maria von Weber ist der Schöpfer des romantischen Liedes, der „im Lied das Fühlen des Volkes bannte". Schuberts reiches Liedschaffen, das unveräußerlicher kostbarer Volksbesitz wurde, macht Wien zum Mittelpunkt der Liedromantik, und im Norden findet Carl Loewe als Balladenschöpfer seinen eigenen Stil. Auf Schuberts Grundlage wächst Schumanns deklamatorischer, von glutvollem Empfinden beseelter Stil. Im klassischen Ebenmaß und in der geistigen Tiefe der Lieder von Brahms und im Realismus und im bestechenden deklamatorischen Stil Hugo Wolfs, der sich alle musikalischen Mittel seiner Zeit dienstbar macht, erreicht das romantische Lied seinen Gipfelpunkt. Mit Pfitzner, Reger und Richard Strauß schloß Köhler-Helffrich seinen aufschlußreichen Ueberblick über das Werden des deutschen Liedes.

Eine geschickte Auswahl von Liedern von Krieger, Gluck, Mozart, Beethoven, Schubert, Loewe, Brahms, Wolf und Richard Strauß, für die sich der ausdrucksreiche und geschmeidige Bariton Karl Maria Bruckachers in der behutsamen Begleitung Helmut Schaefers mit sicherem Empfinden für den Wechsel der Stilarten einsetzte, vertiefte sinnfällig das Verständnis für das gesprochene Wort. Der Beifall für die feinsinnig ausgedeuteten Wolf- und Strauß-Lieder war gar so stürmisch, daß er durch Zugaben beschwichtigt werden mußte.

Albert Dünnwald.

Italienisches Musikschaffen. Malipiero hat eine Kantate für Chor und Orchester vollendet, die für die Jahrhundertfeier der Universität Padua bestimmt ist und im Mai d. J. ihre Uraufführung in Padua erleben wird. Der in der letzten Zeit in Italien stark beachtete Komponist Ennio Porrino arbeitet an einer dreiaktigen Oper, deren Libretto von ihm selbst stammt. Porrino arbeitet weiter an einem für das Florentiner Stadttheater bestimmten Ballett.

Der spanische nationale Musikpreis 1942 ist dem bekannten blinden spanischen Musiker Joaquin Rodrigo für sein Werk „Heroisches Konzert" zuerkannt.



(12. Fortsetzung)

„Bravo. — Oder mit einem Fuhrwerk, verstehen Sie, man kann solche mieten, das Rößlein trägt uns wie auf einem Bild von Moritz Schwind zum Ziel. Würde Sie das nicht locken? — Wäre das nicht etwas Bezauberndes?" Er staunte über sich selbst, als er das sagte: er erinnerte sich nicht, jemals zuvor das Wort „bezaubernd" über die Lippen gebracht zu haben, aber hier, in Gegenwart der Fremden, hier, an diesem Tage, kam und gab sich das ganz von selbst. „Das wäre ein Gedanke!" lachte sie. Und sie gingen, um Pferd und Wagen zu suchen; indes, es sollte nicht sein, die wenigen Gespanne waren anderweitig vergeben. Dennoch weigerte sie sich entschieden, das Auto oder den Postomnibus zu benutzen. Ob sie bisher etwa schlecht gegangen sei? Von Urfeld hinunter nach Kochel, gut, denn bis dahin könnte man vielleicht müde sein, aber durch das Tal, das er so verlockend beschrieben habe? Also nur zu Fuß oder überhaupt nicht! Evelyne sagte das so energisch, daß er lachte, und sie lachte mit, so daß sie fröhlich und glücklich über das kiesersüllte Bett der Isar marschierten und weiter nach Wegscheid und zwischen bewaldeten Höhen hinein in den heimlichen Grund. Der Tag hielt, was der Morgen versprochen hatte. Sommerliche Wärme saß über den Bergen. Wolken schwammen, seligen Schiffen des Himmels gleich, im strahlenden Blau. „Natürlich hätten Sie noch mehr gesehen, wenn wir etwa von Mittenwald nach Garmisch gewandert wären", sagte er im Dahingehen. „Oder ein Besuch des Wendelsteins wäre lohnender gewesen, ein Besuch des Kaisertals großartiger, vom Herzogstand hätten wir mehr in die Weite gesehen . . . diese Jachenau ist abseitig, ja, manche nennen sie sogar eintönig. Trotzdem bin ich mit Ihnen hierhergegangen. Das hat seinen besonderen Grund . . . nein, nein, warten Sie noch ein wenig, Sie werden es früh genug erfahren." — Dann, nach einer kleinen Weile: „Wissen Sie, daß ich sehr froh bin, daß Sie mir diesen Tag schenkten?" — „Ich Ihnen? Sie geben ihn doch mir. Ohne Sie wäre ich wohl nie hierhergekommen." — „Und Sie bereuen es nicht?" — „Nein, ganz bestimmt nicht." — Sie waren stehengeblieben. Nun, mit einer raschen Bewegung, ergriff er ihre Hand: „Ich danke Ihnen", sagte er fast feierlich. Sie wurde blutrot. — „Was haben Sie mir da schon zu danken!" — „Viel", antwortete er, aber das Wort kam ihm kaum aus dem Munde. Mich hat's erwischt, dachte er. Ich stehe nicht anders da als ein kleiner Gymnasiast, der mit seinem Mädchen einen Ausflug ins Grüne macht und selig ist darüber! Und dabei war er rund dreißig Jahre alt! „Hier rechts sind die südlichen Ausläufer der Benediktenwand", sprach er weiter; er mußte doch irgend etwas sagen, etwas anderes, auch wenn sie darüber lächelte. „Die Benediktenwand, wir sprachen eben vorhin in Lenggries darüber, ist einer der bekanntesten Berge dieses Gebiets. Natürlich war ich auch schon oben, aber das ist lange her. Wenn Sie noch länger hier wären . . . es gäbe so vieles . . ." — „Ja, es gäbe so vieles!" bestätigte sie leise. Schweigend wanderten sie weiter.

Nach guten zwei Stunden hielt er an. Sie hatten über alles mögliche geplaudert, sie gingen wie zwei alte, gute Wanderkameraden nebeneinander hin. Nun deutete er nach links auf einen schmalen Wiesenpfad, der von der Straße weg zu einem der schönen, zwischen Obstbäumen liegenden Höfe führte. „Bitte!" Er ließ sie vorangehen. „Auf eine kleine Vesper. Ich müßte mich wundern, wenn wir nicht gut bewirtet würden." — „Kennen Sie denn die Leute?" — „Ein wenig schon." — Ein Hund jagte ihnen entgegen, kläffend und aufgeregt; als er bei Rückert angekommen war, sprang er jubelnd an ihm in die Höhe. Nun erschien auch eine ältere Frau unter der Tür. „Jeß, der Pauli!" sagte sie und lachte dabei über das ganze gute Gesicht. „Das ist meine Tante Klara", stellte der Doktor vor. „Sie müssen nämlich wissen, Fräulein Evelyne", wieder erinnerte er sich daran, daß er ihren Namen immer noch nicht wußte, „ich bin hier sozusagen halb zu Hause. Meine Mutter kam hier zur Welt. Dieser Hof gehörte meinen Großeltern und, als sie übergaben, meinem Onkel, ältesten Bruder meiner Mutter. Sie wurde Lehrerin und hat später den Landarzt Doktor Fritz Rückert geheiratet. So ist das. Seien Sie hier willkommen . . . dir ist es doch recht, Tante, wenn wir ein wenig hierbleiben?" Der Tante war es mehr als recht. Geschäftig eilte sie in die Küche, denn als rechtschaffene Frau war sie der Ansicht, daß jede Begrüßung eines lieben Gastes am besten durch eine gute Brotzeit gefeiert werden müßte.

Ja, sie gingen in das Haus, sie aßen am großen Tisch und mußten tüchtig zugreifen, wobei die Tante nicht genug jammern konnte, daß ausgerechnet heute ihr Mann zu einer Viehversteigerung nach Miesbach gefahren sei — ob der Pauli und das Fräulein nicht über Nacht bleiben könnten?

Pauli und das Fräulein aber lehnten das Angebot zum Uebernachten ab, sie müßten im Gegenteil bis spätestens um sieben Uhr in Urfeld sein, um dort noch das Auto nach Kochel und damit den Zug nach München zu erreichen. Und darum könnten sie sich auch hier, leider, gar nicht lange aufhalten! Aber so eile es auch wieder nicht, ereiferte sich die rundliche Tante, um neun Uhr ginge auch noch ein Omnibus, so wahr sie hier sitze! Damit stand sie auf und holte einen Fahrplan, aus dem sie laut und deutlich die entsprechende Eintragung vorlas. Das Auto habe sofort Anschluß zum letzten Zug nach München. Das genüge doch auch noch, was? — Doch, doch, erklärte Evelyne sofort, im innersten Herzen froh, auf diese Weise noch zwei Stunden gewonnen zu haben. — Ja, und wer nun eigentlich das Fräulein sei? — wollte die Tante wissen, denn das brannte ihr schon lange auf der Seele. Vielleicht ein Fräulein Doktor, was? Die der Pauli vom Krankenhaus her kenne? — Nein, nicht das, ganz anders sei das. Und Herr Doktor Rückert erhob sich halb und stellte vor: „Ich habe ja ganz vergessen! Fräulein Evelyne . . . Evelyne —"

„Willgraf", vervollständigte sie. Das Herz schlug ihr bis zum Halse herauf. — „Fräulein Evelyne Willgraf, selbstverständlich!" wiederholte der Doktor großartig. „Uebrigens eine Ausländerin, Tante, nur zu Besuch in München. Ich durfte ihr zuerst München zeigen und jetzt auch noch ein Stück Oberland. Fräulein Willgraf sagt, daß es ihr bei uns sehr gut gefällt." — „Bei uns muaß am jedn gfalln", stellte die Gastgeberin mit einer Stimme fest, die jeden Widerspruch ausschloß. „Aus welchem Ausland san nachat Sie, Freiln Willgraf?" — Die holt in ein paar Minuten mehr heraus aus ihr als ich in all diesen Tagen, dachte Rückert. — „Aus den Vereinigten Staaten", antwortete Evelyne sofort. „Aus einer großen Stadt in den Vereinigten Staaten. Mein Vater besitzt dort eine ziemlich bedeutende Druckerei." — „Die Vereinigten Staaten?" verwunderte sich die Bäuerin. „Des is nachat Amerika, was?" — „Ganz richtig. Aber meine Mutter war eine Deutsche, und mein Vater selbst ist Deutsch-Amerikaner, er ist drüben geboren. Mir selbst aber ist es", der Blick der klaren Augen war voller Dankbarkeit, „mir selbst aber ist es gerade heute wieder so, als wäre ich hier zu Hause . . . Hier in Deutschland. Ich kann nicht anders, es ist wirklich so." — „Ja no!" bemerkte die Tante, während sie den Neffen grüblerisch betrachtete und insgeheim Vermutungen darüber anstellte, in welchem Verhältnis dieser wohl zu der schönen Fremden stehen könne. Fragen aber konnte sie deshalb doch nicht, auch wenn es ihr fast das Herz abdrückte.

Spät erst, nach mehr als zwei Stunden, verließen die Gäste das stattliche Haus. Länger schon fielen die Schatten über die Wiesen. — „In zwoarahalb Stund' seid's in Urfeld!" rief ihnen die Bäuerin noch nach. „Kemmt's guat hoam! Und schreib' wieda amoi, Pauli, hast ghört. Und wannst wieda vorbeikimmst, nachat schaugst eini! Jessas na, daß der Vatta net hat da sei könna —" Und als sie sich schon längst wieder auf der Straße befanden und weiter wanderten nach Westen: Die gute Tante stand immer noch unter der Haustür und winkte, als gälte es einen Abschied fürs Leben.

Kurz nach acht Uhr erreichten sie Urfeld, nachdem sie bereits bei Sachenbach die blauen Wasser des Walchensees zum erstenmal gesehen hatten. — Im kleinen Gasthaus, das neben der Postomnibusstation stand, nahmen sie einen kleinen Imbiß ein. — Um neun Uhr ginge doch der letzte Omnibus? erkundigte sich der Arzt. — Nein, der sei schon um sieben gegangen. — Unmöglich! Im Fahrplan stehe es doch ganz deutlich, daß die letzte Verbindung hinunter nach Kochel um acht Uhr fünfzig Minuten hier in Urfeld abginge! — Ausgeschlossen. Da, der Herr solle selber nachsehen. Und Rückert sah nach und mußte nun seinerseits feststellen, daß heute jedenfalls kein Auto mehr zum Kochelsee abginge und das nächste erst morgen früh um sieben Uhr fuhr. Ohne Zweifel hatte die Tante in der Jachenau ein altes Kursbuch gehabt. Da hatte man es. Nach Kochel hinunterlaufen? Auch aussichtslos, denn der letzte Zug von dort nach München ging in einer Stunde, das genügte nicht mehr. Privatauto? — Leider keins zu haben, die zwei vorhandenen waren vergeben. — Ja, das wäre so eine Sache, lächelte die Wirtin — sie lächelte tatsächlich — da bliebe den Herrschaften eben nichts anderes übrig, als in Urfeld über Nacht zu bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 62 - Montag, 15. März 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Keine Entschädigung

bei Räumung oberer Stockwerke

In vielen Gemeinden haben die örtlichen Luftschutzleiter angeordnet, daß Betriebe des erweiterten Selbstschutzes und des Werkluftschutzes die oberen Geschosse ihrer Geschäftsgebäude räumen mußten. Die Betriebe haben verschiedentlich Anträge auf Erstattung der dadurch entstandenen Mietausfälle gestellt. In einem Bescheid des Reichsluftfahrtministers wird eine Entschädigung in diesen Fällen abgelehnt. Es wird darauf hingewiesen, daß die zum erweiterten Selbstschutz gehörenden Dienststellen und Betriebe die vom Reichsluftfahrtminister angeordneten Maßnahmen als allgemeine Pflicht zum luftschutzmäßigen Verhalten durchzuführen haben. Es komme hinzu, daß eine allgemeine Ermächtigung zur Erstellung von Brandschutz- und Splitterschutzmaßnahmen erteilt worden sei, in der ausdrücklich festgestellt werde, daß auch die Umlagerung und Auflockerung innerhalb von Betrieben, wozu auch die Räumung eines Geschosses zu rechnen sei, verlangt werden könne.

Bürgersteige und Fußwege instandsetzen

Verkehrssicherheit darf nicht gefährdet werden

Der Städtische Informationsdienst teilt mit: Der Winter hat wie alljährlich an den vorhandenen Bürgersteigen der Stadt zum Teil erhebliche Schäden verursacht. Besonders sind davon diejenigen Bürgersteige und Fußwege betroffen, die nach ihrer Befestigungsart nicht mehr den wegepolizeilichen Vorschriften entsprechen. Hier treten die Mängel, die unter der Einwirkung von Frost und Nässe entstanden sind, besonders stark in Erscheinung. Durch die entstandenen Risse, Löcher und Stolperkanten wird der Verkehr gefährdet. Darum ist es, besonders wegen den Verdunkelungsmaßnahmen, dringend notwendig, daß die Schäden schnellstens beseitigt werden. Zudem schützen sich Hausbesitzer und Anlieger bei etwaigen Unfällen vor Schadensersatzansprüchen. Wenn auch allgemein Unterhaltungspflichtige durch die Wegepolizeibehörde zu solchen Instandsetzungsarbeiten aufgefordert werden, so ist es bei der großen Zahl der beschädigten Bürgersteige doch nicht möglich, solche Aufforderungen für alle Straßen gleichzeitig ergehen zu lassen. Unterhaltungspflichtige sind aber auch ohne polizeiliche Aufforderung verpflichtet, vorhandene Mängel zu beseitigen. Ueberall, wo der Grundstücksanlieger beginnende Schäden selbst schnell mit geringem Material- und Kostenaufwand ausbessert, spart er Material und Arbeitsaufwand für wichtigere Aufgaben und vermeidet auch eine zusätzliche Belastung des Baugewerbes. Nebenbei sind auch die „Heuerkuhlen" unserer Kinder eine Verkehrsgefährdung, worauf die Grundstückseigentümer auch ihr Augenmerk richten müssen.

Denkt an die Rattenbekämpfungsaktion!
Mit dem 14. März haben die Kontrolltage begonnen. Denkt daran, daß das Rattengift bis zum 21. März liegen bleiben muß, damit die Kontrollorgane sich auch von der Auslegung überzeugen können!

Blick von Stadt zu Stadt

Bismarcks Leibgendarm † — In Kolberg starb, fast 99 Jahre alt, der Letzte aus Bismarcks näherer Umgebung, sein „Leibgendarm", Gendarmeriewachtmeister a. D. August Wilhelm. Er entstammte einer alten Bauernfamilie, war mit 20 Jahren Soldat geworden und dann zur Gendarmerie übergetreten. Der Veteran von 1866 und 1870/71 war nach Friedrichsruh kommandiert worden. Er innerte sich mit Stolz seiner dortigen Dienstzeit, die ihn so viel mit dem „Alten im Sachsenwald" zusammenbrachte.

Luftschutzübung dankbar begrüßt — Eine fette Mahlzeit holten sich die Möwen in einer schwedischen Küstenstadt während einer Luftschutzübung. Als im Zusammenhang mit der Uebung Luftalarm ertönte, begaben sich die Besitzer der Marktstände in so großer Eile in die Luftschutzräume, daß sie sich keine Zeit nahmen, Deckel über ihre Fischkisten zu legen. Die Möwen ließen sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen und schnappten einen Fisch nach dem anderen. Als die Verkäufer nach der Entwarnung an ihre Stände zurückkehrten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß ihre sämtlichen Fischvorräte in die Mägen der Vögel gewandert waren.

Petri-Heil! — In der südungarischen Ortschaft Gombos gelang es dieser Tage einer Gruppe von Fischern, in der Donau einen ungewöhnlichen großen Wels zu erbeuten. Der Fisch war 2,53 Meter lang und wog 110 Kilogramm. Bemerkenswert ist, daß der Fisch nicht etwa mit einem Netz, sondern mit einer schmiedeeisernen Angel gefangen wurde. Zehn kräftige Fischer hatten eine halbe Stunde lang zu tun, bis es ihnen endlich gelang, den sich sträubenden Fisch ans Land zu ziehen.

Die nordjütländische Stadt Nibe, ein Hauptort des Aal-Umschlags in Dänemark, erlebte eine Ueberraschung, als ein 185 Zentimeter langes Tier der geschätzten Art gefangen wurde. Der Fisch wog 36 Pfund.

Der Praktiker schlägt vor:

Glühbirnen — aufbewahrt und gut gesichert

In vielen Haushaltungen werden jetzt die nicht benutzten elektrischen Birnen losgeschraubt, um Strom zu sparen. Bei einer Erschütterung des Hauses können die Birnen aber wieder Kontakt bekommen, und es kann passieren, daß dann ein nicht verdunkeltes Zimmer während des Alarms strahlend erhellt ist. — Wer elektrische Birnen losschraubt, sollte sich eine kleine runde Pappscheibe zuschneiden, die genau in die Öffnung der Fassung hineinpaßt und dann die Birne wieder festschrauben. Auf diese Weise ist die Stromzufuhr unterbrochen, die Birnen sitzen trotzdem fest und können auch eine Erschütterung überstehen.

Angebrochene Arzneimittelpackungen erst aufbrauchen

In jedem Haushalt gibt es angebrochene Arzneimittelpackungen, die aber oft vergessen herumliegen, während bei Krankheitsfällen neue Medikamente gekauft werden. Diese Verschwendung können wir uns heute, wo es auf die Gesundheit und damit Leistungsfähigkeit jedes einzelnen ankommt, nicht leisten. Darum müssen derartige unnötige Arzneimittelkäufe unbedingt unterbleiben, damit die Versorgung aller Arzneimittelbedürftigen sichergestellt werden kann. In jedem Haushalt sollten daher Arzneimittel in einem bestimmten Fach, einem Karton oder besser noch in einem Schränkchen untergebracht werden, damit man jederzeit eine genaue Uebersicht hat und angebrochene Packungen aufbrauchen kann. Damit das Arzneimittelfach auch von außen deutlich zu erkennen ist, erhält es ein Schild, z. B. ein rotes Kreuz auf weißem Grund, das wir uns leicht selbst herstellen können.

Stenographie und Maschinenschreiben

Im Monat April beginnen im Leistungsertüchtigungswerk der Deutschen Arbeitsfront neue Lehrgänge in Stenographie und Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen hierzu werden bis zum 1. April d. J. im Leistungsertüchtigungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Wuppertal-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, entgegengenommen. Dienststunden: 9—12 und 13,30—19 Uhr, sonnabends von 9—13 Uhr.

Flieger, Funk und Film

Bunter Abend in der Elberfelder Stadthalle

Die Veranstaltungen unserer Luftwaffe besitzen schon eine gewisse Tradition und erfreuen sich großer Beliebtheit, um so mehr, als zur abwechslungsreichen Gestaltung der Programme stets bekannte Künstler von Bühne, Funk und Film herangezogen werden. So war auch am Donnerstagabend wieder der große Saal der Elberfelder Stadthalle gut besetzt. Doch gab es eine bittere Enttäuschung, denn Carola Horn und Friedel Schuster, die ohne Zweifel Hauptanziehungspunkte der Veranstaltung bilden sollten, hatten wegen anderer Verpflichtungen absagen müssen. Immerhin bemühten sich die als Ersatz gewonnenen Kräfte mit Erfolg, dem Abend das zu geben, was die Hörerschaft erwartete. Der bekannte Kölner Karnevalist Eveler trug echten und rechten rheinischen Frohsinn ins Haus, Grete Fluß zog als „rassige Spanierin" alle Register ihrer festigen Vortragskunst auf. Christel Röttgen von den Städt. Bühnen M.Gladbach/Rheydt sang mit klarem Sopran und gewinnendem Vortrag Ausschnitte aus Léharschen Operetten, Walter Buckow vom Stadttheater Aachen ließ mit strahlend-sieghaftem Tenor Lieder von Léhar und J. Strauß aufklingen. Beide Künstler vereinigten ihre schöne Stimmen zu einem Duett von Léhar. Ergänzt wurden die von Heinz Bonn-Walden mit sprühendem Witz verbundenen Darbietungen durch Piston-Soli des schon oft gehörten Franz W. Neugebauer. Ein Musikkorps der Luftwaffe bestritt unter Leitung seines auch in Wuppertal beliebten Musikmeisters ein gewähltes Unterhaltungsprogramm von künstlerischem Niveau. Herzlicher Beifall galt allen Mitwirkenden die sich wieder in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes gestellt hatten, für die von bester Stimmung getragenen zwei Stunden.

Friedrich Heuschen

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **100 Jahre H. W. Kaufmann.** Am gestrigen Sonntag, 14. März, konnte die Firma H. W. Kaufmann, W.-Elberfeld, Kipdorf 85, Bürobedarf, auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma ist in der dritten Generation im Familienbesitz und wurde am 14. 3. 1843 von dem Großvater Heinrich Wilhelm Kaufmann dem Aelt. gegründet. Sie gehört heute Dank der Tüchtigkeit und Umsicht der jeweiligen Inhaber zu einer der ersten der Branche im Tale.

e.— **Im hohen Alter.** Frau Anton Hake, geborene Nebeling, Straße der SA 162, wird heute, Montag, 80 Jahre alt. Sie ist noch recht frisch und rüstig. — Frau Wwe. Düsseldorf, Simonsstr. 65, wird heute bei guter Gesundheit und geistiger Frische 86 Jahre alt. — Am morgigen Dienstag, 16. März, wird Frau Emilie Lichte, Troostst. 8, 93 Jahre alt. Auch sie ist noch recht frisch. — Frau Wwe. Elis. Trott, Markomannenstr. 48, wird morgen, Dienstag, 86 Jahre alt. — Frau Wwe. Hugo Leeser, Reitbahnstr. 12a, wird heute Montag, 15. März, 83 Jahre alt. Sie ist noch rüstig und frisch.

Wuppertal-Barmen

b.— **Verein für wissenschaftliche Vorlesungen.** Am Sonntag, 21. März, nachm. 17 Uhr, nimmt Prof. Stepanow-Rom die bis zu Raffael durchgeführten Renaissance-Vorträge in der Concordia Barmen wieder auf. Mit dem am 4. (um 11 Uhr beginnenden) und 5. April folgenden beiden Vorträgen wird nach jahrelanger systematischer Arbeit das Zeitalter der italienischen Renaissance zum Abschluß gebracht. Die Anfangszeit für den Vortrag am 5. April wird auf 18 Uhr vorverlegt. Sämtliche Vorträge sind ausverkauft.

b.— **Gefahren der Straße.** Am Samstag wurde auf der Widukindstraße ein vierjähriger Junge beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Von einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei wurde der Junge in das Städtische Krankenhaus Barmen gebracht. Dort wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. — Weiter wurde auf der Oststraße ein Fußgänger von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Im Krankenhaus wurde eine Gehirnerschütterung und eine Kopfwunde bei dem Verunglückten festgestellt. Lebensgefahr besteht zur Zeit nicht.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Verurteilung wegen erheblicher Preissteigerung; außerdem Fischverteilung.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold wurde ausgezeichnet Unteroffizier Heinrich Müller, Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet Unteroffizier Gustav Nierhaus, Barmen, Kleine Straße 2.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Obergefreiter Karl Sack, Barmen, Ober-Funkgefreiter Heinz Koch, Barmen.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an Zugwachtmeister der Schutzpolizei Otto Garweg, Elberfeld, OT.-Frontarbeiter Emil Köhler, Elberfeld, Obergefreiten Kurt Schmitz, Elberfeld.

Wissen Sie schon?



... daß die deutsche Kunstfaserfabrikation die umfassendste der Welt ist? — Die Kunstfaser und ihre praktische Verwertung ist eine der vordringlichsten Aufgaben des Chemikers und Ingenieurs in den letzten 25 Jahren gewesen. 1917 war das Geburtsjahr der Zellwolle. In einer phantastischen Entwicklung wurde der Laboratoriumsprozeß in eine wirtschaftlich hochwertige und heute kriegswichtige Großfabrikation umgesetzt. Urprodukt ist die Zellulose — ein Kohlehydrat aus zerkleinertem Holz. Neben Fichten-, Kiefern- und Buchenholz war der Chemiker aus Gründen der Forsterhaltung gezwungen, noch andere Faserträger zu finden. In seinen Arbeitsprozeß reihte er das Kartoffelkraut, die Brennessel, das Stroh, das Schilf und andere Stauden und Grasarten mit ein. Auch die Restprodukte aus der Magermilch, das Kasein und Labkasein dienen heute der Kunstfaserproduktion als Rohstoff.

Eine Mütterschule wurde geweiht

Feierstunde im Stadtteil Barmen

Aus der Schulungsarbeit der NS.-Frauenschaft

In der Geschichte der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk des Kreises Wuppertal wird der 13. März 1943 mit besonderen Lettern verzeichnet stehen: An diesem Tage fand die feierliche Uebergabe der Mütterschule für den Stadtteil Barmen statt, die in dem ehemals Blankschen Haus an der Ludendorffstraße eingerichtet worden ist. An dem Festakt aus Anlaß der Uebergabe nahmen u. a. Kreisleiter Straßweg und Verwaltungsrat Schön teil. In Sang und Wort wurden Bedeutung und Sinn des Dienstes an den deutschen Müttern, denen das neue Heim fortab gewidmet sein wird, herausgestellt, wie vor allem auch die Freude darüber zum Ausdruck gelangte, daß der Mütterdienst nun endlich eine wirkliche Heimstatt gefunden hat, nachdem diese wichtige Arbeit seit dem Jahre 1934 in Behelfsräumen erledigt worden ist.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Geßler schilderte die Nöte und Mißhelligkeiten, die in der bisherigen Unterkunft an der Höhne ertragen und überwunden werden mußten, die aber keineswegs verhinderten, daß der Andrang zu den Kursen laufend stark war. Die Kreisfrauenschaftsleiterin erinnerte daran, daß in früheren Jahren von den konfessionellen Frauenvereinen bereits eine Art Mütterdienst geleistet wurde, daß jedoch deren Arbeit organisatorisch immer im engen Rahmen einer gewissen Abgeschlossenheit erfolgte, während das Deutsche Frauenwerk Wert darauf legt, umfassend zu wirken, d. h. die Frauen aller Schichten zu erfassen, in dem Wissen, daß ein so vollzogener Mütterdienst die allein wirksame Grundlage für den Aufbau einer gesunden Familie darstellt. Selbstverständlich bekümmern sich in dieser Kriegszeit die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk in erster Linie um die werktätige Frau und Mutter. Das besondere Streben sei auf gute Säuglingspflege gerichtet. Aber es werden hierüber die übrigen Arbeitsgebiete nicht vernachlässigt: Kochen, Nähen, Krankenpflege, Erziehungsfragen, Heimgestaltung usw. Natürlich werde man nicht vergessen, die Frau ideell zu stützen und sie mit dem weltanschaulichen Gehalt des Nationalsozialismus vertraut zu machen, auf daß sie stark und gläubig im Alltag dasteht. Uebrigens stellte die Rednerin noch fest, daß die Kursusteilnehmerinnen allen Schichten der Bevölkerung entstammen und freudigen Sinnes und Herzens mitmachen. In den Kursen werde mit unendlich viel Liebe und Eifer gearbeitet.

Die Gauabteilungsleiterin Frau Jonghaus in Vertretung der Gaufrauenschaftsleiterin dankte allen Stellen, vor allem der Kreisleitung und der Stadtverwaltung, die sich mit Wärme und Eifer für die neue Mütterschule eingesetzt haben. Welchen Umfang der Mütterdienst hat, ergaben die Zahlen, die Frau Jonghaus mitteilte: In der alten Mütterschule an der Höhne fanden in den Jahren von Ende 1934 bis 1942 nicht weniger als 505 Kurse statt, an denen 7740 Mädchen, Frauen und Bräute beteiligt waren, und zur Zeit sind wieder 32 Kurse mit rund 500 Teilnehmerinnen im Gange. Auch Frau Jonghaus unterstrich, daß der Gemeinschaftsgedanke im Mittelpunkt der Arbeit in der Mütterschule steht. Sie wünschte, daß alles, was in der Mütterschule geleistet wird, der Erstarkung der deutschen Familie dient.

Durch die Ansprache des Kreisleiters Straßweg schwang gleichfalls die Freude und Genugtuung, daß es gelang, der Abteilung Mütterdienst der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk nunmehr ein würdiges Heim zu verschaffen. Vom Kreisleiter wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß über dem Sächlichen, das die Mütterschule zu vermitteln habe, niemals vergessen werde, die Menschen auch seelisch anzusprechen und ihnen von diesem Hause aus etwas von jener innerer Kraft mitzugeben, die befähigt, das Leben richtig auszufüllen, d. h. immer mit dem Blick auf das Ganze, auf das Ewige unseres Volkes. Sind die Führenden in Ordnung, dann braucht einem um die Stimmung und Haltung der breiten Masse nicht bange zu sein. Auf das Bewähren kommt es an, und entscheidend ist immer, daß man fleißig, tapfer und gläubig ist. Der Kreisleiter sprach die Hoffnung aus, daß die Mütterschule zu einer Burg des Glaubens werden möge.

Nach Abschluß der Feierstunde wurde das Haus besichtigt. Die Besichtigung vermittelte den Eindruck, daß hier eine Stätte geschaffen ist, von der noch starke Segensströme zu erwarten sind.

Wann muß verdunkelt werden?

Montag, 15. März, Sonnenuntergang 18.36 Uhr
Dienstag, 16. März, Sonnenaufgang 6.47 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 4.07 Uhr

Der Sport des Sonntags

Nur wenig Fußball am Niederrhein

Zweimal in Freundschaft

Die Ausbeute im niederrheinischen Fußballsport an diesem Wochenende war aus den bekannten Gründen nur gering. Aus den Ereignissen sind lediglich zwei Freundschaftstreffen herauszuheben, von denen die Begegnung zwischen Westende Hamborn und Schwarz-Weiß Hamborn mit 0: 1(0:0) ausging, während Fortuna Düsseldorf bei dem Bereichsklassenvertreter Union Krefeld mit einem 3:0-Siege einen guten Eindruck hinterließ.

In Westfalen schied ein weiterer Vertreter der Gauklasse aus dem Tschammerpokalwettbewerb aus; Borussia Dortmund unterlag bei Lüdenscheid 08 überraschend mit 5:4 (2:2). Während der VfL. Altenbögge eine Soester Soldatenelf glatt mit 3:0 schlug, behielt in Bochum eine HJ.-Bannelf mit 4:1 überraschend glatt gegen eine Kombination VfL. 48/Preußen die Oberhand.

In Köln-Aachen geht es nun auch mit Riesenschritten dem Ende entgegen. Drei Mannschaften beendeten an diesem Sonntag bereits ihr Pensum und vier weitere haben nur noch einen Kampf ausstehen, darunter auch der Tabellenführer und Titelanwärter Viktoria Köln, dessen Begegnung mit dem Mülheimer SV. die Kölner Fußballanhänger mit besonderer Spannung entgegensehen. Es kam aber nicht zu der erhofften Sensation, die Viktoria rechtfertigte ihre derzeit hervorragende Spielverfassung und ging mit einem überraschend hohen 9:2 (3:2)-Sieg nach Hause.

Das Ereignis des Moselandes war das Gastspiel des neuen Gaumeisters TuS. Neuendorf in Luxemburg, wo vor 2000 Zuschauern „Moselland 07" ein ehrenvolles 3:3 (1:2) herausholte. Dabei ist das Ergebnis noch recht schmeichelhaft für die Koblenzer, denn die Gastgeber hätten auf Grund ihres großen Einsatzes einen knappen Sieg verdient gehabt.

Einmal in Freundschaft

Union Wuppertal — SC. Cronenberg 1:9

Das abgeschlossene Privatspiel dieser beiden Mannschaften fand bereits am Samstag statt. Nach den letzten Erfolgen der Eschenbeeker in der Meisterschaft der zweiten Klasse erwartete man von ihnen auch im Spiel mit diesem Gegner aus der oberen Klasse einen interessanten Kampf. Nur zum Teil wurden allerdings diese Erwartungen erfüllt, und zwar seitens der Cronenberger. Diese erschienen mit einer recht starken Elf und stellten Union vor eine schwere Aufgabe, die zu lösen den Elberfeldern nicht gelang. Cronenbergs Einheit beherrschte in jeder Phase das Spiel; so fiel denn auch das Ergebnis mit 9:1 Toren entsprechend dieser Ueberlegenheit aus.

HJ.-Fechtmeisterschaften

Jürgen Preis und Walter Vathke Gebietsmeister

Unter guter Beteiligung wurden am Sonntag die Gebietsmeisterschaften der HJ. in Düsseldorf ausgetragen. In der Endrunde blieb Jürgen Preis (Bann 39, Düsseldorf) ohne Niederlage und wurde somit Florett-Gebietsmeister. Die Wuppertaler Fechter konnten drei ihrer Kameraden in die Endrunde bringen, wobei Dieter Fänger (Bann 37, Reichsbahn TSV. Elberfeld) trotz Fußbehinderung den vierten Platz erkämpfte, während Götz Domagk (Bann 17, Reichsbahn TS. Elberfeld) auf den siebenten Platz zurückfiel. Das Säbelfechten war eine sichere Sache des vorjährigen Zweiten Walter Vathke (Bann 39).

In die Gebietsleistungsklasse I rückten folgende Fechter auf: 1. und Gebietsmeister Jürgen Preis (Bann 39, Rhein. FK. Düsseldorf) 9/13, 2. Luftwaffenhelfer Egon Schiesser (Bann 39, Deutscher FC. Düsseldorf) 8/20, 3. Walter Vathke (Bann 39, Rhein. FK. Düsseldorf) 7/23, 4. Dieter Fänger (Bann 37, Reichsbahn TSV. Elberfeld) 5/29, 5. Klaus Maher (Bann 39, Deutscher FC. Düsseldorf) 4/32, 6. Harry Willems (Marine-HJ. 39, Deutscher FC. Düsseldorf) 4/33, 7. Götz Domagk (Bann 17, Reichsbahn Elberfeld) 3/36, 8. Kurt Wiedemann (Bann 39, Deutscher FC. Düsseldorf) 2/39, 9. Arbeitsmann Heinz Krautbäuser (Bann 232, Germania Solingen) 2/40, 10. Heinz Otto (Bann 17, Reichsbahn Elberfeld).

Wuppertaler Jugend beim Frühjahrsgeländelauf

Trotzdem der Frühjahrsgeländelauf kurzfristig für Samstagnachmittag wieder angesetzt wurde, waren noch über 150 Teilnehmer zur Stelle, so daß es in allen Klassen stattliche Felder gab. Auch die Leistungen waren zufriedenstellend, und der Bann 17 geht mit guten Aussichten in die Gebietsmeisterschaften am nächsten Samstag in M.Gladbach.

Die Kämpfe verliefen in Anwesenheit des Bannführers Stasch abwechslungsreich und brachten viele spannende Momente, zumal sie auf einer Strecke ausgetragen wurden, die große Anforderungen stellte.

HJ.-Klasse A. Einzelwertung: 1. Tusch, Jugendsturm 11 (Barmer TV.), 2. Lückhoff, Reitersturm 17 (Elberfelder TG.), 3. Kreutzner, Stamm 12 (Barmer TV.). Mannschaftswertung: 1. Reitergefolgschaft 3/17, 2. Stamm 31, 3. TuS. 99 Wuppertal. HJ.-Klasse B. Einzelwertung: 1. Wessels, Fähnlein 114 (Elberfelder TG.), 2. Preuß, Gefolgschaft 161 (Bohwinkeler TV.), 3. Fastenrath, Feldschergefolgschaft 3, (SSV. Wuppertal). Mannschaftswertung: 1. Reitergefolgschaft 3/17, 2. Bohwinkeler TV., 3. Feldschergefolgschaft 3. DJ.-Klasse. Einzelwertung: 1. Maaßen, Fähnlein 59, 2. Weber, Fähnlein 58, 3. Kaiser, Jungstamm 11. Mannschaftswertung: 1. Jungstamm 11, 2. Fähnlein 66, 3. Sportdienstgruppe (Bohwinkeler TV.).

Wuppertaler Sportpläne

Der Sportbezirk Wuppertal im NSRL.-Bereich Niederrhein hat in einer Beratung die Möglichkeiten überprüft und festgestellt, die dem heimischen Sport im Rahmen des totalen Krieges gegeben sind. Dabei konnte für alle Sparten eine erfreuliche Tatkraft beobachtet werden; alle Sportarten wollen im Frühjahr und Sommer mit lokalen und bezirksoffenen Veranstaltungen hervortreten, zu denen sich je nach den Möglichkeiten auch Spiele örtlicher Auswahlmannschaften und Städtekämpfe gesellen sollen. Einen sinnbildhaften Auftakt für die neue kriegsbedingte Arbeit wird am 21. März das „Fest der Leibesübungen" in der Elberfelder Stadthalle bilden. Am Tag der Wehrmacht gibt es an der gleichen Stätte ein Soldaten-Hallenhandballturnier. Für den 20. Juni wird im Stadion ein „Tag der Leibesübungen" vorbereitet, ein Frauensportfest wird folgen, und auch das Barmer Waldfest wird nicht im Programm fehlen. Dazu wird die Stadionrennbahn auch verschiedene Amateurveranstaltungen sehen, so daß alles in allem der Wuppertaler Sport im vierten Kriegssommer einen Beweis seiner Lebenskraft geben wird.

Fest der Leibesübungen

am 21. März in der Elberfelder Stadthalle

Das „Fest der Leibesübungen" wird, wie schon früher mitgeteilt wurde, am 21. März in der Elberfelder Stadthalle, vormittags 10,45 Uhr, wiederholt und durch einige zusätzliche Darbietungen noch eine wesentliche Bereicherung erfahren. Der Olympiasieger Herbert Runge zeigt die Trainingsarbeit eines Boxers, außerdem treten noch die Fechter an, und junge Mädchen wollen den Wert der Körperschule mit Medizinbällen herausstellen.

Aus dem westdeutschen Schach

In der Gruppe Wuppertal der Bergischen Einzelmeisterschaft fiel am Samstag die Entscheidung. Aus der Partie Agosti—Hackenberg ging Agosti (Elberfelder SG. 51) als Sieger hervor. Er ist damit Gruppenmeister geworden und kommt in die Endrunde; außerdem nimmt er an der demnächst in Krefeld und Düsseldorf durchzuführenden Meisterschaft des Landesverbandes Düsseldorf teil.

In der Düsseldorfer Stadtmeisterschaft erlangten Meister und Engert mit je acht Punkten Gleichstand. Ein Stichkampf konnte nicht mehr ausgetragen werden, und Meister wurde infolge besserer Qualitätsberechnung zum Stadtmeister erklärt. Die Plätze belegten Hohenbrinck (7½ P.), Pilarczyk (3½ P.), Schmitz (8 P.). Im Hauptturnier A siegte Gärtner (6 P.) vor Ziegler (4½ P.); im Hauptturnier B erreichte Loosen (5½ P.) die Spitze vor Brandt (5 P.). Ein Stichkampf Gärtner—Loosen endete mit 2:1 P., so daß Gärtner zur Meisterklasse aufsteigt.

124 Flugzeuge in zehn Tagen

Die Briten verloren allein 650 Mann fliegendes Personal

Berlin, 13. März. In den letzten zehn Tagen, also vom 3. März bis in die Morgenstunden des 13. März, verloren die britischen und nordamerikanischen Luftstreitkräfte nach deutschen Feststellungen allein im Westen 124 Flugzeuge. Unter den 124 Flugzeugen befinden sich 81 viermotorige Bomber, 21 zweimotorige Flugzeuge und 22 Jagdflugzeuge. Diese innerhalb von zehn Tagen vernichteten 124 Flugzeuge entsprechen nach deutscher Rechnung ungefähr einem Geschwader. Damit büßten die Briten und Nordamerikaner zugleich etwa 650 Mann fliegenden Personals ein.

*

Wie aus dem Wehrmachtbericht hervorgeht, mußte die britische Luftwaffe ihren Angriff gegen das Ruhrgebiet in der Nacht zum 13. März wiederum teuer bezahlen. Durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 22 Flugzeuge, hauptsächlich viermotorige Bomber, abgeschossen. Das bedeutet gleichzeitig den Verlust von etwa 150 Mann fliegenden Personals. Viele der zum Absturz gebrachten Bombenflugzeuge gerieten schon nach den ersten Treffern in Brand und zerschellten beim Aufschlag am Boden. Nur ein Teil der Besatzungen konnte sich aus den abstürzenden Maschinen mit dem Fallschirm retten und wurde gefangengenommen.

Ein deutscher Nachtjäger, Staffelführer Oberleutnant Meurer, konnte einen besonderen Erfolg aus den nächtlichen Luftkämpfen melden. Innerhalb einer Stunde erzielte er vier Abschüsse und errang damit den 20. bis 23. Nachtjagdsieg.

Heldentod des Ritterkreuzträgers Hauptmann Lestmann

Berlin, 13. März. Hauptmann Karl Lestmann, Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Kommandeur einer mitteldeutschen Panzer-Abteilung, ist seinen schweren, im Ostfeldzug erlittenen Verletzungen erlegen. Hauptmann Lestmann erwarb sich sein Ritterkreuz dadurch, daß er an der Spitze seiner Panzer-Abteilung im großen Donbogen an einem Tage in zwei überraschenden Flanken-Angriffen zahlenmäßig weit überlegene feindliche Panzerkräfte vernichtete und dadurch erheblich zur Zerschlagung einer sowjetischen Panzerarmee beitrug. An diesem Tage allein schoß er mit seiner Abteilung 51 Sowjet-Panzer ab.

Heftige Kämpfe westlich Bjelgorod

Der Feind nach Osten geworfen

Deutsche Schnellboote versenkten vor Algier zwei Zerstörer

Aus dem Führer-Hauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden mit Ausnahme des Raumes von Charkow-Bjelgorod nur örtliche Kämpfe von geringerem Ausmaß statt.

Das Stadtgebiet von Charkow ist größtenteils in deutscher Hand. Nur im Südostteil der Stadt wird noch erbittert gekämpft.

Westlich Bjelgorod wurde der hartnäckig kämpfende Feind nach Osten geworfen. Ein zum Gegenstoß ansetzender Sowjetverband wurde aufgefangen und vernichtet, die Stadt Borissowka im Sturm genommen.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages, an denen auch slowakische Jäger erfolgreich teilnahmen, verloren die Sowjets 50 Flugzeuge bei zwei eigenen Verlusten.

An der nordafrikanischen Front herrschte Ruhe.

In Süd-Tunesien zersprengten deutsche Jäger einen USA-Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste von 18 anfliegenden Flugzeugen 14 ab. Ueber anderen Frontabschnitten wurden fünf weitere Luftsiege errungen.

Ein Kampffliegerverband griff erneut das Stadt- und Hafen-Gebiet von Bone mit gutem Erfolg an.

Britische Fliegerkräfte führten einen militärisch wirkungslosen Tagesangriff gegen einige Orte im Küstenraum der besetzten Westgebiete aus. Die französische Bevölkerung hatte Verluste. Sechs britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht flogen britische Flugzeuge in den Ostseeraum ein, ohne Bomben zu werfen. Zwei dieser Flugzeuge wurden abgeschossen.

Tages- und Nachtvorstöße der deutschen Luftwaffe richteten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.

In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der algerischen Küste auf britische Zerstörergruppen. In schneidigem Torpedo-Angriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Einsatzhafen zurück.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 14. März. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Tunesien normale Aufklärungstätigkeit. Ein feindlicher Flugzeug-Verband wurde bei einem Angriffsversuch auf einen im Südabschnitt der Front gelegenen Flugplatz von deutschen Jägern abgefangen, die 14 Flugzeuge abschossen. Weitere fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von Jägern der Achsenmächte abgeschossen.

Deutsche Bomber griffen den Hafen von Bone an. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen, einige andere beschädigt.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Ragusa. 13 Verletzte unter der Zivil-Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.

Vereinte Kraft auch im Einzelhandel

Arbeitsgemeinschaften für den totalen Kriegseinsatz

Schon die Wirtschaftsentwicklung der Vorkriegszeit hat an vielen Stellen ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig gemacht, um besonderen Aufgaben gerecht werden zu können, deren Erfüllung notwendig war und die Kräfte des einzelnen überstieg. So entstanden auf industriellem Gebiet für die Erzeugung von Vierjahresplan-Produkten Pflichtgemeinschaften, wie beispielsweise die der Braunkohlenindustrie für die Herstellung synthetischen Benzins. Der Krieg hat diese Entwicklung naturgemäß gefördert und vielfältig Gemeinschaftsarbeit neu entstehen lassen. Die Ausschüsse und Ringe als besondere Organisationsform für die technisch beste und zweckmäßigste Erzeugung von Rüstungsgut dürfen wohl als das wichtigste Beispiel herangezogen werden. Im Einzelhandel hat sich diese Tendenz schon bald nach Kriegsbeginn in der Form der Transportgemeinschaften durchgesetzt, deren Aufgabe es war, die Transportleistung zu rationalisieren und damit zur Ersparnis von Arbeitskraft und Treibstoff beizutragen.

Die neue Rationalisierungsaufgabe

Der totale Krieg stellt neue Aufgaben und verlangt auch vom Einzelhandel jene Rationalisierung, wie sie durch die Anordnungen des Reichswirtschaftsministers von Anfang Februar zur Pflicht gemacht worden ist. Alle Betriebe des Handels, die für die Versorgung der Bevölkerung nicht unbedingt erforderlich sind, sollen demnach geschlossen werden. Dabei ist der Sinn bekanntlich der, Arbeitskräfte freizubekommen, die an wichtigerer Stelle der Wirtschaft eingesetzt werden müssen, und vermeidbaren Aufwand zu sparen, d. h. Energieaufwand, Verbrauch von Materialien und Dienstleistungen auf dem Gebiet des Verkehrs. Soll der Sinn dieser Maßnahmen richtig und möglichst reibungslos erfüllt werden, so kommt zweifellos sehr viel, wenn nicht alles, auf die Durchführung an. Als Grundsatz war von vornherein festgelegt worden, daß die kriegsnotwendige Versorgung der Bevölerung und die Belieferung der Wirtschaft nicht gefährdet wird, und deshalb wurden auch die bekannten vier Gruppen von Einzelhandelsgeschäften unterschieden, von denen die erste, die den gesamten Lebensmittelhandel, abgesehen vom Süßwareneinzelhandel, den Kohlen-, Dünge-, Saatgut-, Futtermittel- und Landmaschinenhandel umfaßt, von der Schließung ausgenommen wurde. Zur zweiten und dritten Gruppe kamen dann verschiedene Handelszweige, bei denen entweder eine Ueberprüfung mit dem Ziel der Schließung eines nennenswerten Teiles der Betriebe vorgeschrieben ist, abgesehen von dem für die kriegsnotwendige Versorgung notwendigen Teil, bezw. bei denen lediglich eine beschränkte Zahl der unbedingt versorgungswichtigen Betriebe aufrechtzuerhalten ist, während die vierte Gruppe dann jene Betriebe umfaßt, die ganz zu schließen sind, wie z. B. Spezialhandel mit Juwelen, Gold- und Silberwaren usw. Liegen die Dinge angesichts dieser Einteilung also relativ einfach bei der ersten und vierten Gruppe, so ist die Durchführung bei den beiden anderen schwieriger, denn hier muß genau ausgewählt werden. Dabei liegt es auf der Hand, daß diese Arbeit genaue Prüfungen, vor allem der Bedeutung eines Geschäfts für die Versorgung und das nötige Fingerspitzengefühl voraussetzt. Denn jener Betroffene wird sich die Frage stellen, warum er nun gerade für die Stillegung ausgesucht wurde.

Bildung von Verkaufsgemeinschaften

Unter diesem Gesichtspunkt verdient der Aufruf, den der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, Ende Februar an die deutschen Einzelhandelskaufleute richtete und in dem er den freiwilligen Zusammenschluß von Geschäften artverwandter oder gleicher Branchen empfahl, alle Unterstützung. Dabei kann es sich naturgemäß nicht etwa darum handeln, solche Betriebe zu erhalten, die nach den grundlegenden Bestimmungen geschlossen werden müssen, wohl aber darum, in den Gruppen, in denen es auf eine Konzentration der Kräfte ankommt, durch Gemeinschaftsarbeit und, d. h. hier vor allem durch die Bildung freiwilliger Verkaufsgemeinschaften, die Geschäftstätigkeit in einem neuen durch die Verhältnisse begrenzten Rahmen zu erhalten und damit gleichzeitig dem Zweck der ganzen Aktion zu entsprechen. Notwendige Voraussetzung ist also auch bei der Bildung solcher Verkaufsgemeinschaften eine Ersparnis in der geschilderten Art, vor allem an Arbeitskräften. Es bietet sich aber auf diesem Wege für die Geschäfte, deren Leistung im Rahmen der kriegsnotwendigen Versorgung erhalten bleiben soll, eine Chance, deren Wert nicht zu unterschätzen ist. Wie jede Wirtschaftseinheit, so ist ja auch das Einzelhandelsgeschäft ein lebender Organismus, und es besteht sicherlich ein Unterschied zwischen der Schließung — wenn sie auch nur vorübergehenden Charakter trägt und die betroffenen Betriebsinhaber durch Mietausgleich bezw. das angekündigte Unterstützungsverfahren geschützt sind und bei späterer Wiedereröffnung keiner neuen Genehmigung bedürfen — und der Aufrechterhaltung im Rahmen einer Verkaufsgemeinschaft. Im letzteren Fall bleibt vor allem die meist persönlich erarbeitete Kundenbeziehung erhalten, die stets das stärkste Aktivum des tüchtigen Einzelhändlers war. Außerdem müssen schließlich auch die Geschäfte, die jetzt noch nicht von der Stillegung betroffen werden, damit rechnen, daß sie vielleicht später doch noch erfaßt werden, wenn die Umstände es erfordern. So liegt es zweifellos im ureigensten Interesse der Geschäfte, soweit sie zu der zweiten und dritten Gruppe gehören, von sich aus dem Gedanken einer Verkaufsgemeinschaft auf Kriegsdauer nahezutreten. Ebenso wie die Wirtschaft im ganzen längst erkannte, daß sie dann am besten fuhr, wenn sie selbstverantwortlich handelnd den vom Staat als notwendig erkannten Zielsetzungen entsprach, so wird zweifellos auch jetzt der Einzelhandel gut daran tun, von sich aus den Weg zur Zusammenarbeit zu beschreiten, zumal der einzelne Kaufmann aus seiner Branchekenntnis heraus am besten selbst weiß, mit welchem anderen Geschäft er sich zusammentun kann, wie er zu der Sortimentsverbreiterung beitragen kann, die notwendig ist, und wie er dem Sinn der Maßnahme durch Zusammengehen mit anderen entsprechen kann unter Aufrechterhaltung einer kriegsbedingt beschränkten Eigenexistenz.

Die Organisation hilft

An die Durchführung des Gedankens der Verkaufsgemeinschaft knüpft sich eine ganze Reihe von Fragen. Sie sollten grundsätzlich in einem Zusammenwirken mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihren Untergliederungen zu klären versucht werden, die hierfür zur Verfügung stehen und im eigenen Interesse gern den Anregungen folgen werden, die von den Kaufleuten an sie herangetragen werden, denn ihnen wie den anderen Stellen, die mit der Durchführung der Aktion betraut sind (Kreiswirtschaftsberater und andere Parteidienststellen, Landeswirtschaftsämter, Arbeitsämter, Industrie- und Handelskammern) wird ja ein Stück Arbeit abgenommen, wenn die Kaufleute selber vernünftige Vorschläge machen. Da ein Zusammenschluß mancherlei Rechtsfragen aufwirft, so ist u. a. der Wunsch nach einem Vertragsschema geäußert worden. Es ist aber wohl schwer, ein solches Schema mit wirklicher praktischer Bedeutung aufzustellen, da der Vertragsinhalt je nach der Art des Zusammenschlusses und der Natur der beteiligten Geschäfte nur individuell gefunden werden kann. Die zuständige Wirtschaftsorganisation wird aber in jedem Fall den erwünschten Rat geben und auch sachverständig geben können, je mehr Verträge dieser Art zu ihrer Kenntnis kommen. Möglichkeiten der Zusammenarbeit wird es im übrigen in den verschiedensten Formen geben. Einfachste Beispiele werden Verkaufsgemeinschaften des Tabakwarenhandels sein, wo die beiderseitig vorhandener Kontingente den Maßstab der Abrechnung geben. Wo wie etwa in Textilgeschäften ein Zusammenschluß mehrerer Betriebe unter Bildung einer neuen Gemeinschaftsfirma erfolgt und dann nur ein einheitlicher Umsatz möglich ist, wird man wahrscheinlich zur Feststellung des Gewinnschlüssels auf den in einem Vergleichszeitraum erzielten Umsatz zurückgreifen und die Betriebsführung in die Hände dessen legen der bisher mit den niedrigsten Unkosten gearbeitet hat. Vertragsentwürfe solcher Art liegen schon vielfach vor und zeigen, daß die Form der Zusammenarbeit unschwer festzulegen ist.

Freiwillige Mitarbeit entscheidend

Soweit sich die Dinge in unserem Bezirk bisher übersehen lassen, ist erfreulicherweise die notwendige Bereitschaft zum Zusammengehen vorhanden, und es werden sich entsprechende Ergebnisse erzielen lassen. Organisatorisch wird man so vorgehen, daß bei den einzelnen Fachgruppen Kommissionen gebildet werden, in denen alle zu lösenden Fragen zur Besprechung kommen. Ist so der enge Kontakt zwischen den Geschäftsleuten und der Organisation sowie den beteiligten Dienststellen geschaffen, so dürfte der Gedanke des Zusammenschlusses weitere Fortschritte machen. Es ist, wie ausdrücklich betont sei, in allen in Frage kommenden Branchen möglich und, wie gesagt, auch in den verschiedensten Formen, die von der bloßen Raumgemeinschaft bis zum Zusammenschluß zu einer engen Verkaufsgemeinschaft gehen. Entscheidend ist und bleibt aber die freiwillige Mitarbeit der Kaufleute, denen das Ersparnisziel bekannt ist und die den beteiligten Stellen wie sich selbst die Arbeit erleichtern, wenn sie von sich aus nach Möglichkeiten zu einer Zusammenarbeit suchen. V.

Lohnbeutel dürfen entsprechend einer Anweisung des Reichsbeauftragten für Papier nicht mehr aus Pergament hergestellt werden. Als Höchstformat für Lohnbeutel aus Papier wurde 100×150 mm festgelegt.

Versteigerungen

Grundstückszwangsversteigerung. Am 25. März 1943, 10 Uhr, sollen im Dienstgebäude W.-Barmen, Sedanstr. 15, Zimmer 29, II. Stock, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: Krühbuschstraße, Holzung (i. Garten), groß 1,46 Ar; Krühbuschstraße, bebauter Hofraum, groß 25,42 Ar. Einheitswert 1935: 14 700 RM. Gemäß § 1 der V.-O. vom 30. 6. 41 ist von dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Preisbehörde — am 2. 11. 42 — Amt 610, Tgb.-Nr. 355/42 — der Betrag des höchstzulässigen Gebots auf 14 700 RM. festgesetzt worden. Jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte kann binnen 2 Wochen, nachdem ihm die Terminsbekanntmachung zugestellt worden ist, die Beschwerde gegen vorbezeichneten Bescheid bei d. Preisbehörde erheben. 31 K 64/38 Amtsgericht Wuppertal. 279b

Grundstücksmarkt

Grundstück gesucht, mögl. mit Räumen für Textil-Großhandlung. Angeb. unter E 1757 an Gst. u142

Fabrik od. Fabrikhalle mit 400 bis 1000 qm Nutzfl. od. mehr zu kaufen od. zu pachten gesucht in Rheinland-Westfalen od. Hessen. Angebote an Anzeigen-Annahme Cramer, Bad Nauheim. a340

Verkäufe

Teig-Teilmaschine 50 Mark. Schimmel, Lgf., In der Fleute 1. †

Bettstelle mit Matr. f. 20 Mk. zu verkaufen. E. Vesper, Elberfeld, Düsseldorferstraße Nr. 126. •

Anrichte u. Küchenschrank 80 Mk. Bausch, B., Heckinghauserstr. 61

Tiefgeb. Küchenherd f. 70 M zu verk. od. geg. Staubsauger, 220 V., z. fch. Velder, Oberdörn. 7, III. ab 19 U

Kl. Kanon.-Oefchen (2 Knie) 15 Mk. Röttger, B., Rosenau 55, III

Kinderwagen, gut erh., für 60 M zu verk. E., Ostersbaum 32, 1. Et. •

Kinderwagen für 65 Mk. zu vk. Schrötges, B., Wichlinghauserst. 107.

Tuchhose mit Weste 60 Mark, Holzbettstelle, gut erhalten, 25 Mk. zu verkaufen. Angeb. u. H 4 an d. Filiale B., Heckinghauserstr. 131. †

Schaubeckalbum m. 3000 Briefmarken 50 Mk. Ang. B 3039 Ba. †

Kamera, 9×12, f. neu, Zeiß-Tessar, dopp. Boden, 80 Mk. Kiefernstr. 45, I.

Schön. gr. Bild m. Rahmen (Oeldruck) 85 Mk. E., Simonsst. 63, I.

Kaufgesuche

Gebr., ab. gut erh. Schnellnähmaschinen u. Spezialmasch. für die Herren-Oberbekleidungs-Industrie m. Einzel- od. Gruppenantrieb zu k. ges. Herrenkleiderfabr. Heinrich Döppers, Elb., Hofaue 53a

Gebr., selbsttät. Fräsmasch., mögl. gut erh., Tischgröße etwa 1000×300, ges. Ang. u. B 232 Ba.

Fleischwolf mit elektr. Antrieb, für Werksküche geeignet, neu oder gebr., ges. Rondo-Werk, Schwelm.

Harmonium, neuw. od. gebr., zu kaufen ges., wenn möglich sofort. Grundlach, E., Am Hoffamp 15a, p.

4-V.-Akku ges. Ang. E 5911 Gst. •

Wechselrichter f. Radio ges. L. Geiger, B., Fror.-Tillmannstr. 13

Metallbett m. Matr. u. Gasbackofen zu kaufen ges. Angeb. unter R 653 an Fil. in Oberbarmen

Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6045 an die Gst. •

Gut erh. Schlafz. mit 2 Betten zu kaufen ges. Ang. B 3364 Ba. †

Vollständig., saub. Bett oder Matr. zu k. ges. Ang. B 3026 Ba. †

Wäscheschrank, Couch, Photo, 6×9, zu kaufen ges. B., Clef 72. †

2 Nachtkonsolen u. Frisiertisch ges. Preisangebote u. B 3023 Ba. †

Neuwert. Wohnz.-Schrank z. kaufen ges. Ang. u. E 5862 an Gst. •

Küchensofa zu kaufen gesucht. Leimig, Elberfeld, Luisenstraße 100. •

Flurgarderobe, gebr., ges. Ang. u. H 1 Fil. B., Heckinghauserstr. 131

Schreibtisch mit Sessel zu kaufen ges. Ang. u. B 226 Gst. Ba.

Dkl. Wohnz.-Tisch m. 2 bis 4 Stühlen ges. Ang. B 3085 Gst. Ba. †

Mehrfl. Gasherd od. Kocher zu kaufen ges. Ang. B 3097 Ba. †

D.-Fahrrad zu k. ges. Koopmann, Elberfeld, Gartenstraße Nr. 16.

Mod. Kinderwagen, gut erh. (auch Korbw.) sof. ges. Ang. B 3054

Sehr gut erh. Kinderwagen gesucht. Angeb. u. E 5859 an Gst. •

Anzug, Größe 50, zu kaufen ges. Franz Waumanns, W.-Sonnborn, Essenerstraße 23a. Tel. 341 18. •

Leicht. H.-Mantel u. Anzug, Gr. 46—48, ges. Ang. E 5880 Gst. •

D.-Sommermantel 42-44 und D.-Halbschuhe Gr. 38 zu kauf. ges. Angeb. u. V 197 an Fil. Vohw. •

Offz.-Uniform d. Inf., Gr. 168-170 ges. Schmitz, E., Bahnhofstr. 32a. •

Eigene Militärhose für große, schlanke Figur, 1,80 Meter, gesucht. Dr. Coenen, Barmen, Emilienstr. 62

Straßenanzug Gr. 50—52, dringend zu k. ges. Ang. B 3069 Ba. †

Schwarzer Anzug, Größe 50, zu kaufen ges. Angeb. u. Tel. 508 41. †

Bl. Schlosseranzüge od. Jacken, Größe 52—54, ges. Ang. E 5881 G. •

Wollkleid Nr. 46, gut erh., braun od. blau, für ält. Frau, u. Leibwäsche zu k. ges. Ang. E 5720 Gst. •

Wollkleid od. Sommerkleid Gr. 44 zu k. ges. Ang. E 5993 Gst. •

Persianer-Muff od. Fell zur Anfertigung ges. Ang. E 5861 Gst. •

Wertvolle H.-Uhr u. Kette zu kaufen ges. Ang. u. E 5689 an Gst. •

Handkoffer ges. Ang. B 3025 B.

Zwischenzähler, 220 Volt, ges. M. Herrmann, E., Vogelsaue 41. •

Gut erh. Spinnrad zu kauf. ges. Angeb. unter B 3072 an Gst. Ba. †

Gut erh. Puppenwagen zu k. gesucht. Angeb. u. E 5913 an Gst. •

Wohnungsmarkt

Gewerbl. Raum, 2. St., 130 qm groß, zu vm. Näh. Düppelerstr. 10, I. •

Grundstück, besond. Garten in Oberb., welches brachliegt, zu pachtend ges. Dr. Hoffmann, Freiligrathstr. 21

Suche kl. Kotten zu miet. Gebe eine schöne 2- und 3-Zim.-Wohng. ab. Angeb. u. B 3020 an Gst. Ba. †

Ruh. Fam. sucht 3-4-Z.-W. in gutem Hause im Mittelp. Elbf. Angeb. u. E 5987 an die Geschst. •

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Korridor in abgeschl. bess. Hause gesucht. Angeb. u. E 5876 an Gst. •

Zooviertel Elberf. Wer nimmt gebild., ruh. Mieter in ca. 3 gemütl. Zimmern des Hauses, eventl. ohne Küche auf? Angeb. u. E 1921 Gst.

Suche für meine Eltern und Schwester, von auswärts, Etage in gutem Hause zu mieten. Angeb. an L. Broicher, Apothekerin, Einhorn-Apotheke, Elbf., Weststr. 80. 31208

Für ruh. Bürozwecke in sehr gut. Hause (auch Einfamilienhaus) 2—4 Räume mit Heizung sofort ges. Angeb. u. B 3018 an die Gst. Ba. †

Wer vermietet in einem Ein- o. Zweifam.-Haus an Schwerkriegsverf. eine 2—3-Z.-Wohn. in U.-Barmen od. Elberfeld? Ang. u. B 3080 Ba. †

Ruh. Mieter sucht 2—3 Zim. mit Bad, Südst. bevorz. Ang. E 5865. •

Ruh. Mieter sucht 2-Z.-Whn. Angeb. unter E 5723 an die Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2 gr. od. 3 kl. Zim. bald od. 1. April. Ang. E 5686

Leeres Zimmer Stadtmitte zu mieten ges. Ang. u. E 6044 an Gst.

Leeres Zimmer in Wuppert. ges. Angeb. u. V 196 an Fil. Vohw. •

Lagerraum, ca. 25—35 qm, mit kl. gewerbl. Raum, mögl. Stadtm. Elbf., ges. Ang. m. Prs. B 0415 B.

Unterkunft für Lastwagen in Oberbarmen od. Langerfeld ges. Kromberg & Schubert, Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 37. 5927a

Remscheid—Wuppertal. Biete schöne 5-Z.-Wohn. in bester Lage Remsch. Suche in Elb. od. B. 5-Z.-Wohn. m. Bad, ev. auch Heizg. E 5867.

Wohnungstausch Bielefeld—Wuppertal. Für einen leitenden Angestellten suchen wir seine Bielefelder 4-Zim.-Wohn. mit Bad und Zentralheizung gegen eine gleichw. in Wuppertal zu tauschen, evtl. im Ringtausch. Angeb. an Schlaraffia-Werke, Kreuzstr. 29, Ruf 555 11.

Biete 4 schö. Zim. m. Mans., Nh. Hbf., suche 3 schöne Zimmer in ruh. Hause. Ang. E 5275 Geschst. •

Biete 4 Zim., Deweerthstr., i. gut. Hause. Suche 3 Zim. in nur gutem Hause, wenn mögl. m. Bad, jedoch nicht Bedingung. Ang. E 5985 Gst. •

Biete in Ohligs 3 gr. Zimm., abgeschl., gr. Veranda, 2 Keller, suche in Wuppertal od. Umg. 3—4 Zimmer. Zuschriften an Ibling, Ohligs, Junkerstraße Nr. 42. f474

Biete 3 Zimmer Stadtmitte. Suche 4 Zimmer, gleich wo. Angeb. unter E 5884 an die Geschst. erb. •

Biete 3-Z.-W. 1. Et. (Laforcestr., fr. Färberstr.). Suche 3-Z.-W. in U.-Ba. b. Stadtm. in ruh. Hse. Ang. E 5912

Biete in d. Varresb. sch., sonn. 3-Z.-Wohn., abgeschl., part., m. Veranda u. Abstellraum. Suche gleichw. 3—4-Z.-Wohng. Ang. E 5206 Gst.

Suche 3 Zimmer geg. 2 sonnige Mansardenzimmer zu tauschen. W.-Wichlingh., Tel. 627 91. 6033f

Wohn.-Tausch. Biete abg. 2-Z.-Wohnung m. Bad in Heiligenhaus. Suche 2½—3 Z. in Elb. Erich vom Endt, Heiligenhaus, Alb.-Kieferstr. 11.

Biete 2 Z., Gas, W., El., Oberb., Hombüchel. Suche 2 Z., gleich wo, auch Barmen. Ang. u. E 5871 Gst. •

Biete in Bonn abg. 2-Z.-Wohn., Küche, Diele, Bad, Etg.-Heiz., Mansarde u. ev. Garage z. Monatsmietpr. v. 53 Mk. Suche in Wuppt. od. Groß-Solingen 3—4-Z.-Wohnung m. all. Komfort. Ang. u. E 5860 an Gst. •

Möbl. Zim. an ehrl. Frau od. Frl. (mit Kochgel.) zu vm. Ang. E 6167. •

Frl. sucht gut möbl. Zim. in gut. Hause, wenn mögl. mit od. oh. Pens. in der Nähe Bhf. Döppersb. Else Reiners, Rheydt, Horst-Wesselst. 68

Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension für Herrn in Oberbarmen gesucht. Ruf Nr. 333 80. f9799

Größte Firma sucht dringend möbl. Zimmer für Ehepaar (Ingenieur). Angeb. u. E 6357 Gst. •

Ruh. Mieter sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer. Ang. u. E 5986 Gst. •

Jg. Mann sucht saub. 3. möbl., od. Schlafstelle. Ang. E 6392 Gst. •

Möbl. Zimmer in Elberfeld ges., möglichst Friedrich- oder Hochstraße. Angeb. unter E 6572 an die Gst. •

Unterkunft für 2 ausl. Zivilarb., auch privat, mit od. ohne Verpfleg. sofort ges. Ang. u. E 6564 an Gst. •

Stellen-Angebote

1. Buchhalter (in), bilanzsicher, vertraut mit Steuer- u. Kassenwesen sowie gewohnt, selbständig u. zuverlässig zu arbeiten, von größ. Ernährungsbetrieb in ausbaufähige Vertrauensstelle ges. Ausführl. Angebote mit Lebenslauf u. Angabe v. Referenzen u. früh. Eintrittstermin unter B 0215 an die Gst. Ba. r463

Kaufmännische Revisoren für Anlagen- und Lagerrevisionen von Werk der Luftfahrtindustrie in der Nähe Berlins ges. Ausführl. Angebote unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Geh.-Anspr. erbet. unter M 8993 an Ala, Berlin W 35

Ingenieur od. techn. Angestellter (nicht Metallbranche) zur Unterstützung des Betriebsleiters b. der Durchführung u. Ueberwachung des Akkordwesens sof. ges. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigk., Gehaltsanspr. u. frühest. Eintrittstages u. E 2512 an die Gst. r1816

Zu baldmöglichstem Eintr. von großem Industrie-Unternehmen in Berlin gesucht: Prüfstand-Ingenieure, die befähigt sind, selbständige Versuche durchzuführen sowie Prüfstandsanlagen zu entwickeln bezw. zu verbessern. Schriftl. Angebote erb. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin unter T 8977 an Ala, Berlin W 35

Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-Poliere für den Norden u. Westen ges. Unternehmen seit 30 Jahren i. Tiefbau bestehend, wünscht sich beste Mitarbeiter aus d. Reihen erstklassiger Fachkräfte, die über ausgezeichnete Erfahrungen verfügen. Dauerstellung wird geboten. Angeb. unter Hba. 3360 an A. V. Z., Hamburg, Gänsemarkt 44. u195

Polsterer zur fachmännischen Ausführung einer Polsterarbeit (Couch) gesucht. Material kann gestellt werden. Zuschr. u. E 2567 Gst. a398

Für Großwerk d. Metall-Ind. im Süden Berlins ges.: Hollerith-Sortierer (innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen. Schriftliche Angeb. sind erb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. frühestem Antrittstermin u. N 8972 a. Ala, Berlin W 35

Webmeister — Stuhlmeister für Hartmann- u. Schönherr-Unterschlagstühle durchaus erfahren und zuverlässig ges. Bewerbungen unt. Einsendung von Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche an Simons & Frowein Akt.-Ges., Leichlingen. f228

Tücht. Meister od. Vorarb., der evtl. auch Maschinen einstellen kann, für meine Holzspulenfabrik im Rheinland (20 Mann Gefolgschaftsstärke) ges. Weiter stelle ich sofort einige Arbeiter aus der Holzbranche ein. Angeb. u. E 1800 an Gst. f280

Bandwirker (in) f. leichte Schachtenarbeit, sowie Rollerin, evtl. zum Anlernen, für Baumwoll- u. Kunstseidenband sofort gesucht. Höffken & Wilkes, Ba., Ferd.-Thun-Straße 29.

Tücht. Kutscher u. Pferdepfleger gesucht. Angeb. u. B 228 Gst. Ba.

Tücht. Koch für eine größ. Belegschaft eines Werkes in Reval sof. gesucht, der in der Lage ist, mit guten u. ausreichend Lebensmittel-Zuteilungen selbständig u. umsichtig die Gemeinschaftsverpflegung zu übernehmen. Ang. mit den üblichen Bewerbungsunterlagen u. B 230 an die Geschst. in Barmen. 357b

Einige zuverl. Männer zum sofortigen Eintritt gesucht. Kuki, Pfefferminztablettenfabrik, Wuppt.-Oberbarmen, Gosenburg 47. 76-24b

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie sucht zum sofortigen Eintritt Koch od. Köchin für seine Gefolgschafts- und Ausländerküche. Bewerb. mit Lebenslauf erbeten u. E 1785 an die Gst.

Packer für leichte Arbeiten Nähe Tannenbergstr. ges. Ang. E 2550 G.

Männl. u. weibl. Arbeitskräfte als Hilfsarbeiter zum Anlernen für Vulkanisier-Betrieb gesucht. Eduard Rittinghaus, Elbf., Luisenstr. 132.

Hilfsarbeiter sowie Frauen und Mädchen für leichte Arbeit in Barmen ges. Einstellung erfolgt durch das Arb.-Amt. Ang. B 206 Gst. B.

Aeltere Leute f. leichte Arbeit ges. Thum, Barmen, Weiherstr. 13a

Gartenarbeiter, evtl. auch aushilfsw., ges. Moubis, Jägerhofst. 264

Lehrling mit gut. Schulkenntnissen ges. Schulte-Strathaus, ö. b. Vermessungs-Ing., Elb., Calvinstr. 24.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Büro zuverl. Kontoristin für alle vorkommenden Büroarbeiten, gew. in Stenogr. u. Schreibmaschine, Nähe Wiesenstr. W.-Elberfeld. Ang. E 2499 an Gst.

Garnspulerinnen, auch zum Anlernen, für leichte u. saub. Arbeit gesucht. Angeb. u. E 2558 an d. Gst.

Winderinnen, Spulerinnen, Zwirnerinnen zum sofortigen Eintritt ges. Meldung in der Gefolgschafts-Abteilung, Wpt.-Barmen, Oehdestraße 29, Pförtner 1. J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft. 5691a

Frauen u. Mädchen für angenehme, sitzende Beschäftigung für halbe oder ganze Tage ges. August Kredt, Elb., Hombüchel 10. r1738

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit gesucht, evtl. auch halbe Tage. Scholl & Sohn, Wpt.-Elberfeld, Moritzstraße 12. 8985

Frauen u. Mädchen zur Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos zum sofortigen Eintritt ges. Ernst Sinnenberg Fr., E., Neue Nordstr. 11

Tücht. Arbeiterinnen (Sortiererinnen), evtl. auch halbtägig ges. Bergische Putzwolle-Fabrik, A. v. Mulert B., Ad.-Hitlerstr. 275b.

Lehrmädchen für Kontor und Verkauf von Manufakturwaren- u. Bekleidungsgeschäft gesucht. Angeb. unter E 2545 an die Gst. 81212

Zur Führung eines solid. Haush. wird selbständige, ält., alleinstehende Hausgehilfin gesucht. Ang. E 2379 Geschst. oder Ruf 713 84. f57

Zuverl., kinderl. Hausgehilfin für Priv.-Haush. ges. Dr. Greten, W.-Zoo, Jägerstr. 4, Ruf 327 21.

Zuverl. Hausgehilfin ges. Frau Fr. Walbrecker, B., Am Anger 35. †

Hilfe in frauenlosen Haushalt für ¾ Tag ges. Ang. u. E 2701 a. Gst.

Morgenhilfe für mehrere Tage ges. Hünefeldstr. 55. Tel. 583 07.

Maschinenfabrik sucht rüstige Putzfrau für die Reinhaltung von Gefolgschaftsräumen für 5 Wochentage bei 48stündiger Arbeitszeit. — Angeb. u. E 2559 an die Gst. 81224

Putzfrauen, auch stundenw., ges. Hotel zur Post, W.-Elberfeld. b338

Putzfrauen gesucht f. Privathaushalt und Fabrik für täglich, halbtäglich oder auch stundenweisen. Voltz K.-G. Elbf., Str. der SA 103 A.

Unterricht

Wer ert. franz. Sprachunterricht? Ang. u. B 3047 Gst. Ba. †

Wer ert. deutschen Unterricht? Angeb. u. B 3038 Gst. Ba.

Lehrerin od. Lehrer i. R. für höhere Privatschule ges. Angeb. u. E 5820 an die Geschst. ds. Bl. •

Erteile Privat-Kurzschrift-unterricht. Ang. E 5731 Gst. •

THALIA

Auf der Bühne ab 16. 3. 1943
Sascha Dobritsch-Truppe
Crocers & Crocers
Willi Kahm
Original Ramon
Im Filmteil:
Einer für Alle!
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

ODEON W.-Elberfeld

Wir zeigen ab Dienstag, den 13. März 1943
Willy Fritsch - René Deltgen
in
Anschlag auf Baku
mit Fritz Kampers - Lotte Koch
Aribert Wäscher - Erich Ponto
Im Beiprogramm: Kulturfilm u. die allerneueste Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.45 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

ODIN
-Palast — Wuppertal-Barmen
Von Dienstag bis Donnerstag:
Schloß im Süden
mit Liane Haid
Viktor de Kowa - Paul Kemp
Zwischen Nord- und Ostsee, Kulturfilm
Nachher: Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

HANSA W.-Barmen

Vom 16. bis 18. März
Brigitte Horney - Marianne Hoppe
Olga Tschechowa - Hans Schlenk
Heideschulmeister Uwe Karsten Liebesglück u. Liebesleid
Heidelieder von Löns
„Jugend am Motor" Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: 14.10, 16.30, 18.45 Uhr

MODERNES Theater Vohwinkel

Von Dienstag bis Donnerstag:
Ein Zug fährt ab
mit Leni Marenbach, Ferdinand Marian.
Nachher: Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 2.20, 5, 7.20. Jugendl. nicht zugelass.

Tanzschule Obermeyer, vorm. am Stadttheater Barmen tätig, Privat: Unterdörnen 132. Ruf 621 85. Der Kursus für Berufstätige im Festsaal Hotel Wuppertaler Hof beginnt Mittwoch, 17. März, 20½ Uhr. Vorherige Anmeldung erwünscht. Keine Kleidervorschriften. Keine Nebenkosten. Prospekt zu Diensten.

Wir haben uns verlobt: **Lore Scheel, Theo Hesse,** Oberleutnant in einem Pion.-Btl., z. Zt. im Osten. Wuppertal-Ba. (Langerfelder Str. 54), Wuppertal-Lgfd. (Diekerhoffstraße 9), im März 1943. 225-16d

Wir geben unsere Verlobung bekannt: **Elisabeth Zimmermann, Willi Bischoff,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-E., Untergrünewalderstr. 9, den 16. 3. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Adi Berg,** Uffz. **Willi Widdel.** Wuppertal-Ba. (Sedanstr. 53a), Haste 91 Grafschaft Schaumburg, 16. März 1943. †

Ihre in Leipzig vollzogene Vermählung geben bekannt: **Fritz Papies,** Uffz. im Felde, **Edith Papies** geb. Weyerstall. Wuppertal-E., Nevigeser Straße 88, im März 1943. •

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Max Bube,** z. Zt. Wehrm., **Erika Bube** geb. Thiele. Wuppertal-E., Adolf-Hitler-str. 42, Hochstr. 7, den 16.3.1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Audi Reif und Anita Reif** geb. Keller. Wuppt.-Ba., Bauriedlstr. 13, den 16. 3. 1943. †

Unsere Hochzeit ist am 16. März 1943: Uffz. **Walter Pontzen,** z. Zt. Wehrmacht, **Anita Pontzen** geb. vom Berge. Wuppertal-Vohw., Goethestr. 38. Trauung 15 Uhr evgl. Kirche Sonnborn. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Märtin, Hedy Märtin** geb. Brieden, verw. Jödike. Bochum, Amtsplatz 2, 16.3.43. •

Gottes Güte schenkte uns zu Wolfgang unsern Hansotto **Volker.** In Dankbarkeit und Freude: Studienrat **Otto Daub,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Gertrud geb. Dingler. Wuppertal-E., Grifflenberg 151, 12. 3. 43. Z. Z. Landesfrauenklinik, priv. •

Friedhelm. — Hocherfreut geben die Geburt des ersehnten Stammhalters bekannt: **Fritz Heß,** Uffz., z. Zt. im Felde, **Anni Heß** geb. Krey. Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 200, Z. Zt. St.-Josephs-Hospital. r1862

Siegfried, 13. 3. 1943. — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters an: **Margret Wagner** geb. Diergarten, **Dr. jur. Arno Wagner,** z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 22. Z. Zt. Albrecht-Krankenhaus (Bethesda). •

Rainer. — Haralds Brüderchen ist angekommen! In großer Freude: **Anneliese Kern** geb. Cousin, **Werner Kern.** Wuppertal-Ba., am 12. März 1943. Z. Zt. Klinik Schubertstraße (Privat). •

Claus-Helmut. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in großer Freude an: **Hildegard Koch** geb. Siegel, **Helmut Koch,** Obergefr. Wuppertal-Ba., Hohenstein 61, 11. März 1943. †

Ulrike. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädels, geben wir in dankbarer Freude bekannt: **Liddi Heiss** geb. Eck, **Martin Heiss,** z. Zt. bei der Wehrmacht. Wuppertal-Elb., Brunnenstr. 29, den 13.3.1943. Z. Zt. St.-Josefs-Hospital. •

Monika Elisabeth Ursula. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels an. **Mathilde Klinkenberg** geb. Müller, z. Zt. Landesfrauenklinik, Elberfeld, **Otto Klinkenberg.** Wuppertal-Barm., Sandstraße 23, den 14. 3. 1943. †

Ingeborg, 9. 3. 1943. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen in dankbarer Freude an: **Edith Fehlis** geb. Möbus und **Ingolf Fehlis,** Oberleutnant, z. Zt. im Stabe eines Stellv. Generalkommandos. W.-Cronenberg, Hastener Str. 109. Z. Zt. St.-Josefs-Hospital. •

Barbara Lieselotte. — Unsere Brigitte bekam ein Sonntags-Schwesterlein. In dankbarer Freude: **Friedrich Kuhlmann,** Sdf., z. Zt. in einem Lazarett, **Barbara Kuhlmann geb. Rau.** Berlin SW 29, Gneisenaustr. 3 I., 7. März 1943. a207

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß in den schweren Kämpfen im Osten mein innigst geliebter Gatte, unser hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gerhard Kempin

Feldwebel

Zugführer in ein. Panz.-Gren.-Batl.

getreu seinem Fahneneid, nach 7jähriger Dienstzeit im Alter von 28 Jahren den Heldentod gestorben ist. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Ihm ist der Friede, uns der Schmerz. — In tiefem Schmerz: u112

Anni Kempin geb. Kiefer; **Friedrich Hahn und Frau** verw. Kempin; **Otto Hartmann und Frau** Margarete geb. Kempin **und Kind Bernd; Ww. Cläre Haß** geb. Kempin; **Friedrich Hahn jr.,** z. Zt. im Felde; **Klemens Kiefer u. Frau.**

Wuppt.-Cronenb., Solingerstr. 58, Augsburg, Schlachthausgasse 12, W.-Ba., 9.3.43.

Von seinem Oberleutnant und Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber, treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Walter Niepmann

Obergefreiter in ein. Sturmpion.-Batl.

kurz vor seinem 23. Geburtstag, getreu seinem Fahneneid, im Osten den Heldentod fand. Er wurde am 27. 2. 43 auf einem Heldenfriedhof von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Unser ganzes Eheglück nahm damit ein schmerzliches Ende. — In tiefstem Weh:

Frau Gertrud Niepmann geb. Rübel; **Hugo Niepmann d. Ae. und Frau** Alma geb. Becker; **Karl Niepmann,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Meta geb. Straßberger; **Erich Niepmann,** z. Zt. im Laz., **und Frau Hildegard** geb. Jakobs; **Hugo Niepmann d. J. und Frau** Käthe geb. Jaßner; **Ingrid u. Hans-Dieter; Familie Karl Rübel und Anverwandte.** e269

Wuppertal-E., Weißenburgstr. 16, Wuppertal-Cronenb., Wiesbaden, im März 1943.

Auch wir trauern um den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

P. D. Rasspe Söhne, Solingen.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Sohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein geliebter Bräutigam

Hans Gecke

Obergefreiter

Fahrer einer Zugmaschine

im Alter von 28 Jahren am 27. 2. 43 im Osten den Heldentod fand, nachdem er die Kämpfe in Polen, Holland, Belgien, Frankreich und Afrika gut überstanden hatte. — In stiller Trauer:

Ww. Ernst Gecke Sophie geb. Schmitz; **Geschwister nebst Anverwandten; Martha Semisch** als Braut. •

Wuppertal-E., Vogelsaue 66, Bonndorf, Krs. Meiningen-Thür.

Wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines geschätzten Mitarbeiters. **Schaeffer-Homberg G. m. b. H., Wuppertal.**

Hart und schwer, hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, lebensfroher Mann, der liebevolle Vater seiner drei kleinen Mädels, unser lieber, herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Klempnermeister

Kurt Bruchmann

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

am 3. 3. 43 an einer schweren Verwundung, die er bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren erlitt, in einem Feldlazarett verstorben ist, nachdem er fast 6 Jahre das graue Ehrenkleid trug. Er wurde mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. Schlafe wohl, unser lieber Tim, wir werden dich nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Frau Betty Bruchmann geb. Hino **und Kinder Bärbel, Christel und Magrit; Familie Fritz Bruchmann; Familie Bernhard Hino.** 6185a

Wuppertal-Ba., Schützenstr. 86, Ostpreußen, Berlin und Bremen, den 13.3.1943.

Heute verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Werner

Er starb im Alter von 76 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten: s1327

Geschwister Werner und Verwandte.

Wuppertal-E., Marienstr. 58, 13.3.1943.

Beerdigung 18. 3., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Wir erhielten jetzt die für uns alle so unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter, guter Mann, der treusorgende Vati seines Töchterchens, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Hans Sauer

Gefreiter in ein. Artl.-Regt., Inh. der Sudeten- und der Ostmed. u. and. Ausz.

nie wieder zu uns zurückkehrt. Am 18.1. 1943 fand er am Ladogasee im Alter von 33 Jahren, kurz vor seinem Geburtstage, in vorderster Linie kämpfend, den Heldentod. — In unsagbarem Leid:

Amanda Sauer gb. Siepmann **und Töchterchen Marion; Ww. Anna Sauer** gb. Huppelsberg; **Erich Sauer,** z. Zt. Rottenführer bei der Waffen-SS, **u. Frau; Albert Sauer und Frau.** 49b

Wuppt.-Ba., Oberdenkmalstr. 88, New-York.

Hans Sauer war uns allen ein lieber Arbeitskamerad, der in langen Jahren seiner Gefolgschaftszugehörigkeit sich unsere Freundschaft erworben hat.

Firma Baums & Co., Inh. Hermann Baums, Wuppertal.

Bei den Abwehrkämpfen im Osten fiel am 31. 1. 1943 in treuer, soldatischer Pflichterfüllung unser lieber Junge, unser jüngster Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter

Heinz Schütz

SS-Sturmmann

Inh. der Ostmed. u. des Verw.-Abz.

im blühenden Alter von 19 Jahren. Treue Kameraden haben ihn zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

Paul Schütz und Frau Ida geb. Bentrop; **Irmgard Simshäuser** geb. Schütz; Hauptfeldw. **Paul Schütz d. J.,** z. Zt. im Felde; Gefreiter **Günter Schütz,** z. Zt. im Felde; **Hermann Simshäuser; Elli Schütz** geb. Schmitz **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Reitbahnstr. 14, Wuppertal-Ba., Erfurt, den 13. 3. 1943.

Am 30. 1. 1943 starb den Heldentod in soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Abwehrkämpfen am Donez mein lieber Mann, mein lieber Papi, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Adolf Kellermann

Panzer-Grenadier

im 33. Lebensjahr. — In tiefer Trauer:

Else Kellermann geb. Börger; **Adolf Kellermann** als Söhnchen; **Familie Wilhelm Kellermann; Familie Gustav Börger und Verwandte.**

Wuppertal-Ba., Schwarzbach 80, Bochum-Sundern, Wiemelhausen, 15.3.1943.

Adolf Kellermann war uns lange Jahre ein lieber Kamerad. Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedenken. 373b

Kolb & Co., Wuppertal.

Hart und schwer traf uns das Schicksal durch die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser heißgeliebter, braver, sonniger Junge, unser einziges Kind, der Sonnenschein seiner Oma, unser lieber Neffe und Vetter

Wolfgang Schmidt

Grenadier

im blühenden Alter von 18 Jahren an einer schweren Krankheit, die er sich während der Kämpfe an der mittleren Ostfront zugezogen hat, im Kriegslazarett sein Leben für sein Vaterland lassen mußte. Seine Beisetzung erfolgte mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung; wir haben mit ihm alles verloren. — In tiefem Leid:

Friedrich Schmidt und Frau Grete geb. Frowein **und alle Anverwandten.** •

Wuppt.-E., Helmholtzstr. 12, 13.3.1943.

Aus einem gesegneten Leben voll Arbeit und Fürsorge für die Seinen verschied heute nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Eugen Offermann

im 70. Lebensjahre. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. Hans Offermann und Frau Alfhild geb. Erfurt; **Paul Offermann und Frau** Gunvor geb. Schou Sörensen; **Alfhild, Hans Christian, Paul Friedrich und Jörgen.** k9724

Wuppertal-Ba., Hohenzollernstr. 12, Athen, z. Zt. Wehrm., Marburg, den 13.3.1943.

Beerdigung 17. 3., 15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Evtl. Kranzspenden dorthin erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen den rastlos tätigen und nimmermüden Seniorchef unserer Firma, deren Entwicklung sein Lebenswerk ist.

Firma Hugo Offermann.

Heute früh zwei Uhr nahm Gott der Herr unseren guten, treuen Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Bergmann

im Alter von 81 Jahren zu sich in sein Reich. Er starb nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche. — In stiller Trauer:

Oberfeldarzt **Dr. Herm. Bergmann und Frau** Elly geb. Nabel; **August Hattig und Frau Josefine geb. Bergmann; ein Enkel.**

Wuppertal-E., Stuttbergstr. 20, Allenstein, den 13. 3. 1943. •

Beerdigung 17. 3., 15.00 Uhr, Friedhof Uellendahl. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten. Seelenamt am gleichen Tage, 8.00 Uhr, St.-Marien-Kirche.

Gestern 21.30 Uhr entschlief nach kurzem Leiden, jedoch unerwartet, mein innigst geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schulte

im Alter von 79 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Schulte Hedw. gb. Narath

Wuppertal, Gesundheitstr. 117, Werden, Neviges, den 13. 3. 1943. s1177

Beerdigung 17. 3., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof.

Mit der Gattin betrauern wir den Verlust unseres allverehrten Prokuristen und langjährigen Mitarbeiters.

Firma Bauke & Eversberg.

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Anton Schulte

im Alter von 76 Jahren. — In tiefer Trauer:

Willi Schulte und Frau Grete geb. Güttsches; **Ludwig Abel und Frau** Berta geb. Schulte; **Emil Brillen und Frau** Johanna geb. Schulte **u. 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., z. Zt. Hindenburgstr. 158, Solingen, den 13. 3. 1943.

Beerdigung 17. 3., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. s1286

Freitag 20 Uhr entschlief ganz unerwartet infolge Herzschlages, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, mein innigst geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Wilhelm Sonntag

im Alter von beinahe 54 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Sonntag Martha geb. Kreißl **und Kinder.**

Wuppertal, Blumenstr. 11, den 13.3.1943.

Beerdigung 17. 3., 16 Uhr, kath. Friedhof Hochstr. — Seelenamt am gleichen Tage, morgens 9.30 Uhr, St.-Suitbertus-Kirche. — Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof. s1176

Heute nachmittag entschlief sanft infolge Herzschlages unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter

Fritz Keller

im Alter von 91 Jahren. — In stiller Trauer:

Leni Hufschmidt geb. Keller; **Erna Gutscher** geb. Keller; Dr. med. **Adolf Hufschmidt;** Studienrat **Eberhard Gutscher;** Gefr. **Fritz Hufschmidt,** z. Zt. Lazarett; Soldat **Manfred Gutscher,** z. Zt. im Felde; **Karl Eberhard Gutscher; Jörg Gutscher.** 6162a

Wuppertal-Ba., Engelsstr. 11, Stuttgart, Zürich, Lausanne und Mailand, 13.3.43.

Beisetzung 17. 3., 11 Uhr, Friedhofskapelle Unterbarmen. — Zuged. Kranzspend. zur Friedhofskap. erb. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen gegen 1.30 Uhr nach langem, geduldig ertragenem Leiden und einem arbeitsreichen Leben im Alter von 68 Jahren mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Friedrich Maus.

In stiller Trauer: **Amalie Maus** geb. von Beckfort; **Karl Maus und Frau** Emmy geb. Schürger; **Erwin Maus,** Oblt., z. Zt. Wehrm.; **Annemarie Nußbaumer** als Braut; **Fritz Vogelsang; Ursula Maus** als Enkelkind.

Wuppertal-Cronenb., Hauptstr. 134, Salzburg, Wuppertal-Vohw., den 13.3.1943.

Beerdigung 17. 3., 14.30 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenb. u112

Auch wir trauern mit der Familie um den Verlust unseres verehrten, jederzeit hilfsbereiten Seniorchefs.

Firma J. A. Maus Söhne.

Nach längerer Krankheit entschlief heute sanft mein innigst geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Rechtsanwalt

Justizrat Dr. Hans Brodzina

im Alter von 74 Jahren. — In tiefer Trauer:

Anna Brodzina geb. Troost; Rechtsanwalt **Dr. Wilhelm Grimm und Frau** Gertrud geb. Brodzina; **Wilhelm Grimpe,** z. Zt. Kriegsmarine-Intendantur, **und Frau** Else geb. Brodzina.

Remscheid-Lennep, Bahnhofstr. 16, und Minden i. Westf., den 13. 3. 1943.

Trauerfeier 16. 3., 14.30 Uhr, in Oberbarmen, Friedhofskapelle des alten luth. Friedhofs, Ecke Brändström- u. Heckinghauserstr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. f410

Gestern mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Johanna Krall

geb. Mottau

im Alter von 75 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wilhelm Krall; Sonja Krall gb. Fischer; **Horst Krall; Jan Krall; Marie Colombo-Mottau;** Schwest. **Adele Mottau; Ernst Mottau.**

Wuppt.-E., Roonstr. 59, Düsseldorf, Mailand, Berlin-Charlottenburg, 15.3.1943.

Beerdigung 18. 3., 10.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s1285

Wir betrauern mit der Familie den Verlust unserer hochgeschätzten Frau Krall, die mit uns in herzlicher Weise verbunden war.

Die Gefolgschaft der Fa. C. A. Krall.

Benachrichtigung.

Die Beisetzung meiner lieben Schwiegermutter ist von Mittwoch auf Donnerstag vormittag 11 Uhr verlegt worden.

Frau Edith Sauer geb. Morck.

Wuppertal-E., den 15. 3. 1943. k9714

Heute morgen 4 Uhr ging meine herzensgute, treusorgende, überaus selbstlose und fleißige Mutter, unsere gute Pflegemutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Kusine, meine liebe Oma

Ww. Friedrich Gerling

Pauline geb. Römer

im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit in Frieden heim. Sie darf nun schauen, was sie geglaubt hat. — In tiefer Trauer:

Emilie Gerling; Erwin Höhle, z. Zt. im Osten, **und Frau Helga** geb. Gusikat; **Helmut Höhle und Frau** Margarete geb. Fehlemann **und Anverwandte.**

Wuppertal, Wiesenstr. 48, Hohenlimburg, Remscheid, den 14. 3. 1943. k9725

Beerdigung 18. 3., 14.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Evtl. Kranzspenden zum Friedh. erb.

Am 4.3.1943 verschied im 73. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Bertha Clauß

geb. Pohl

Still betrauert von: d9813

Ihren Kindern nebst Angehörigen.

Duisburg, Koblenz, Amsterdam.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Richard Bock

Charlotte geb. Oberheid

im Alter von 80 Jahren. — In tiefer Trauer: **Geschw. Bock und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Clausenhof 48, 13.3.1943.

Beerdigung 16. 3., 15.30 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erbeten. •

Nach Gottes Willen entschlief heute vormittag 9 Uhr nach längerem und mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte, immer um mich besorgte Tochter, unsere liebe Nichte und Kusine

Wally Didszies

im Alter von 37 Jahren. — Ihr Leben war treusorgende Liebe und Arbeit.

In tiefem Schmerz: **Frau Ww. Julius Didszies** Ella geb. Battermann.

Wuppertal-Ba., Straße der Alt. Garde 51, Hannover, den 14. 3. 1943.

Beerdigung 17. 3., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Brändströmstr. 6163a

Unsere Geschäftsleitung verliert eine treue Mitarbeiterin, die durch ihren rastlosen Einsatz um unser Wohl unvergessen bleiben wird.

Cementbaugesellschaft Julius Didszies.

Heute gegen 22.30 Uhr holte der Herr über Leben und Tod meine liebe Schwester

Henriette Friese

nach kurzer, schwerer Krankheit im beinahe vollendeten 72. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich.

Auguste Friese und Anverwandte.

Wuppt.-E., Simonsstr. 51, den 12.3.1943.

Beerdigung 17. 3., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof. s1176

Durch Zulassung des Herrn ist am 7. 3. 1943 meine liebe, teure und tapfere Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Stremme

geb. Michel

zu dem Herrn, den sie geliebt, und dem sie gedient, nach 49jähriger Ehe im Alter von 71 Jahren heimgegangen. — Es trauern um die Verstorbene:

Heinrich Stremme, Pastor i. R.; **Heinz Stremme und Frau** Mia geb. Knüpfer; **Gerhard Schinke und Frau Auguste** geb. Stremme; **Heinz G. Schinke; Werner Stremme; Georg Vutz und Frau** Maria geb. Michel; **Anna Limprecht** geb. Michel; **Willi Hüttemeister und Frau** Sofie geb. Michel.

Stalmsdorf Kr. Teltow, Straße A, Nr. 7, Porto Alegre, Rio Grande do Sul, Brasilien, Köln, Wuppertal. •

Freitag 14 Uhr verschied sanft unser erstes Sonnenscheinchen

Wolfgang

im Alter von 5 Wochen. — In stiller Trauer:

Edmund Kesper, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Mia geb. Schumacher.

Wuppertal-E., Hansastr. 12.

Beerdigung erfolgte in aller Stille. •

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Montag, 15. 3., 17.30—20.15 Uhr, Miete B II (rose Karte) u. fr. Verk., 0.85 bis 4.55: **Der Waffenschmied,** Oper. Dienstag, 16. 3., 18—20.30 Uhr, Miete A II (weiße Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65 bis 3.75: **Marguerite durch drei,** Lustsp. Stadthalle Elb., Gruppe B, 17.30—19.30 Uhr, 5. Bunt. Abd.: **Berliner Luft.** 396b

Empfehlungen

Lau- bis badewarm muß man mit **Dallita** einweichen! Denn in dieser Temperatur arbeiten die Dallita-Wirkstoffe am besten, lösen fast allen Schmutz und sparen Seife. **Dalli** hilft durch guten Rat!

Vermischte Anzeigen

Konfektionsbetrieb od. Lohnnäherei zur laufenden Anfertigung größerer Posten weibl. Berufsbekleidung sowie Sporthosen sof. gesucht. Ang. unter B 0386 Bm. 6152f

Gummiband, 30 mm, 5 Schachten, lange Ketten, auszugeben. Näheres Krautstraße 55. 890b

Wer kann laufend größere Mengen Zellwolle von Strang auf Kreuzspulen in Lohn spulen? Ang. unter E 2477 an die Geschf. s1196

Hausbandwirker, leichte Gurtbänder, 20 mm feldgrau, auszugeb. Maar & Pick, Bandfabrik, Remscheid-Lüttringhausen. f432

Malermeister übernimmt Neuanstrich von Fabrikräumen, Kalkanstriche, Flammenschutzanstriche. Angebote an Fritz Ackermann, Elberf., Charlottenstr. 18, Tel. 332 03. f9773

LSO-Kalkulation. Betriebs-Organisation, Betriebsabrechnung, Lohnverrechnung übernimmt erfahrener Betriebswirtschaftler. Walter Schmidt Elb., Hermannshöhe 1. Tel. 20189.

Welcher Unternehmer übernimmt Erd- u. Planierungsarbeiten für größ. Betrieb? Ruf 71243—48.

Welcher Schneider od. Schneiderin arbeitet in Konfektion Popelin-Herr.-Mäntel und andere Mänt. sowie Anzüge. Ang. B 0461 Bm.

Wer näht und ändert einige Kleider? Ang. B 4984 Gschst. B. †

Wer näht Jackenkleid? E 5650 G.

Wer kann monatlich einmal i. Priv.-Haushalt Hauswäsche bügeln? Everling, Katernbergerstr. 6, T. 33266.

Suche f. kl. Gemüsegarten Mann für halbe Tage oder stundenweise. Liebigstraße 21. 6175f

Gute Pension für dauernd auf dem Lande an einzelnen Herrn. (Pension, Beamten.) Frau Hanna Schultes, Thünn bei Wermelskirch.

Tausch

Stadttheater, 2 Mietplätze, II. Sperrsitz, Mittwochs gegen Samstags, auch bei anderer Platzart f. dauernd zu tsch. ges. E 5190 Gst.

3 gebr. Drehbänke, gut erh., 175—225 mm Spitzenhöhe, bis 1,50 Mtr. Drehlänge, zu tf., evtl. gegen 2 neuw. Muttern-Gewindeschneid-Automaten m. eig. Antrieb „Kurka", 170/173, m. sonst. Zubehör, zu tsch. gesucht. Lebrecht Tigges, Wuppert.-Cronenberg, Telephon 714 00. f33

Biete Teppichkehrmaschine auch für 15 Mk. zu vk., suche Chaiselonguedecke, bei Zuzahlg., auch ältere angenehm, Fernsprecher 347 84.

Biete Handknochenmühle, 12krönige Spulmasch., f. Chaisl. od. Couch. Ang. R 145 Fil. Ronsdorf.

Biete Radio, W'str., suche Fuchspelz, a. l. Blau-, Silber- od. Naturfuchs. Ang. B 4996 Gschft. Bm. †

Suche R.-Röhre VY1, Biete R.-Röhre VF7. Schäfer, Werlestr. 18, III

Biete Elektrola-Koff.-App., rot, sehr gut erh., suche Schreibmaschine, f. gut erh. Biete wß. Atlas-Schuhe, b. Abs., Gr. 38, mit Ledersf. wen. getr., f. Kochtopf. Tel. 206 80. •

Biete Valsonora-Zither. Suche Knaben- o. Herrenrad. (Zuz.) E 5733

Biete kompl. Bett, Dau.-Fed., 3t. Aufl.-Matr., suche gutes Radio, Wechselstrom. Ang. E 5610 Gst. •

Biete schön. hell. Küchen-Schrank, 1,60 Mtr., f. dkl. oder Wohnz.-Schrank. 2 Kab.-Bahnkoffer geg. Couch, Sofa od. Chaisl. o. dkl. Ausziehti. u. Stühle z. t. ges. B 4979 B.

Biete schön. 2tür. Kleiderschrank. Suche Tapeten. Angebote unter E 6577 an die Geschft. •

Biete gebr. Chaisel. mit Decke Suche Bettwäsche. Telephon 256 55. •

Biete Küchenherd und 3fl. Gasbackofen, f. neu, suche einen kombin. Herd wegen Platzmangel. Angebote unter Nr. 260 Fil. Langenberg, Rhld.

Komb. Herd, 4fl., geg. elektr. Herd od. Badeeinrichtung m. Kohlenofen zu tauschen. Nolte, Wuppt.-Elberfeld, Kieselstraße Nr. 8.

Biete 3fl. Gasbackofen, suche Couch, evtl. Zuzahl. Ang. B 0395 B.

Biete 3fl. Tischgash., suche Bade- oder Sitzwanne. Wuppertal-Vohwinkel, Werder Straße 60. •

Elektr., 2fl. Kochplatte geg. Balatum- od. Linoleum-Teppich od. elektr. Tonabnehmer, zu tsch. ges. Ang. unt. 012 Fil. Schwelm. e194

Gut erh. D.-Fahrrad zu tausch. od. geg. schw. Wildl.-Schuhe 40-41 z. tausch. ges. M. Dorp, E., Dorotheenst. 38

Biete D.-Fahrrad m. Ballonreif., fast neu. Suche Schreibmaschine (ev. Zuzahlung). Ang. E 5819 an Gst. •

Biete H.-Ballon.-Fahrrad, f. neu, f. Anzug od. Sport-Anzug, 48. Ang. unter 011 Fil. Schwelm. e194

Biete H.-Rad, f. Schreibmasch. o. Akkordion. Ang. B 0387 Geschst. †

Biete Hand-Kast.-Wg., Vierrad wen. gebr., suche Teppich od. schwz. Anzugstoff (Zuzahl.) Ang. B 0390 B.

Biete Kindersportwag. m. Fußsack, gt. erh., f. Mant. f. 4j. Knab., gut erh., m. pass. Mütze. Ang. E 5671 G. •

Biete Kinderwag., f. neu, mit Wagenschutz, Futter u. Matr., f. Stoff od. Wolle. Wpt.-Langerfeld, Dahler Str. 71, ptr., Bes. v. 10—13 Uhr.

Biete 4½ m Dirndlstoff, suche blauen Velourhut, Wuppertal-Vohwinkel, Vohwinkeler Straße 63a. •

Biete Seid.-Stoff f. Kl. u. sehr g. hohe Knabensch., 38, suche nur gt. näh., gebr. Nähmasch. E 5612 Gst. •

Biete prima grau. Wollstoff für Kostüm od. Anzug od. eleg. D.-Uhr. Suche nur sehr gt. erh. Wint.-Mantel, Gr. 42—44. Ang. E 5714 G. •

Tausche 4 m Stoff f. Oberhemd. Suche einen Wecker. Angeb. unter V 194 an die Fil. in Vohw. •

Biete schwz. Seid.-Mantel, aparte Verarbtg., 44—46, w. getr., f. dunkelbl. od. dunkelgr. Wollmtl., gt. erh., 44—46. Ang. E 5784 Gst. •

Da.-Regenmantel, mittl. Gr., f. n. geg. Chaisl. od. Couch z. t. Brinkmann, L'feld, Jesinghauserstr. 7 (Schule).

Biete gebr. grün. Anz. m. Hirschhornkn. u. 2 Hos., f. Radio, W. o. Couch. Biete gebr. Fleischwolf u. Rundmess., Brotm., f. Stores. Biete kl. D.-Armb.-Uhr, f. einf. Taschenuhr. E 5799 G.

Biete schön. hell. russ. Kreuzfuchs. Suche gutgeh. Wassermotor u. Wringmaschine. Ang. B 3066 B. †

Biete bl. Da.-Wildled.-Schuhe, gut erh., Gr. 37½, f. gleichw. 38½, mit Blockabs. Ang. V 200 Fil. Vohwink.

Biete gute H.-Stiefel, Gr. 42, f. Lederkoff., mittl. Gr. Tel. 579 01.

Biete eleg., hellg. Pumps u. Zuzahl., suche elg. Winterkostüm o. Kleid, Gr. 44 od. Stoff. Ang. E 2598 G.

Biete 1 P. braune H.-Halbschuhe, Gr. 42, f. 1 P. Da.-So.-Schuhe, Gr. 41—41½. Wormserstr. 26, p.

Biete D.-Schuhe, Gr. 39, suche elektr. Bügeleisen. Ang. E 5787 G. •

Biete Ia br. Sportschuhe 38 Suche Eider od. auch and. gl. Größe m. Blockabs. Ang. V 195 Fil. Vohw.

Biete H.-Sportschuhe, gt. erh., Gr. 43—44, f. 15 Roll. Wohnküch.-Tapete. E., Kriegerheimstr. 6, ptr.

Biete schw. D.-Halbsch., neuwert., f. Wohnz.- od. Linol.-Tepp. o. Gard.-Stoff, evtl. Zuz. B 4982 Bm. †

Biete schwz.-rote Schuhe, f. neu, 36, m. Blockabs., suche Stoff f. Uebergardinen. Ang. E 5788 Geschft.

Biete g. erh. D.-Schuhe 36-37 Suche D.-Schirm od. D.-Schuhe 39. B., Buchenstr. 43, IV., r., 1×sch. •

Hohe Kinderschuhe, braun, gt. erh., 22 geg. 23 z. t. Ang. E 5766 G.

Helle Sportsch., Gr. 38, gegen Pumps, Gr. 37—37½ zu tsch. sowie Knabenhalbsch., f. neu, Gr. 35, geg. Gr. 37, zu tsch., nach 18 Uhr. W.-Elberfeld, Simonsstr. 43, part.

Biete braune Mädchen-Stiefel, Gr. 38, suche Koffer od. Einkoch-Apparat oder Damenschuhe, Größe 39. Ang. E 5191 Gst. s1250

Biete d'rote Pumps, 36, mit h. Abs. Suche D.-Schuhe 41 m. Bl.-Abs. K.-Schuhe 28 geg. 27 od. 28, breite Form, fast neue bl. D.-Schuhe 40 geg. gleichw., 41, mit Bl.-Absatz zu tauschen. Ang. u. B 3003 Gst. Ba. †

Herrenarmbanduhr, Schweizer Werk, wird geboten; gesucht werden 2 Schlafdecken, gute Qualität. Ang. unter E 2565 an die Geschst. a399

Biete Led.-Handt., blau-rot u. nicht getr. blau-rot. Lederhandsch., f. graue Filzstumpe oder grauen Filzhut. Ang. E 5618 an die Gschst. •

Biete 6 m gt. Couchbezug und ein schwer. Eich.-Schrankparloph., suche schönes, gr. Radio. Ang. E 5611 G.

Biete wß. Angora-Wolle für Pullov., f. 350 Gr. bl. Wolle. B 4997 B.

Biete je 15 Roll. Tapet., suche Sammeltassen sowie 1 seid. Tischdecke. Biete gr. Radio-Gleichstr.-Ger. (Philipps), suche Lesetisch m. Lampe sowie mod. Blumenständ. E 5782 G.

Biete Wandplatte 4×6, Herren-Ueberschuhe 42—43, Einkaufstasche. Suche Fußbodenfarbe, 1 od. 2 Kopfkissen. Angeb. u. B 3048 Gst. Ba. †

Biete Elektrolux-Staubsaug. 220 Volt, gut erh., kompl. Suche guten Herren-Morgenrock Gr. 55. Angeb. u. E 2700 an die Gst. r1844

Biete Led.-Tornister, suche Led.-Aktentasche. Ang. E 5798 Geschst. •

Heilapp., Helio-Lux, 110—120 V., kompl., f. neu, g. Radio z. t. Ang. E 5769 G.

Biete Staffelei, 1 seid. Klappzylinder Gr. 55, 1 Bauerntischchen, sämtl. gut erh. Suche 1 Bollerwagen od. Schiebkarre u. Thermosflasche. Elb., Marienstr. 108, 3. Et.

Biete Staubsauger, fast neu, suche neuw. Gasbackofen u. elektr. Waffeleisen. Ang. E 5797 Geschst. •

Biete gr. Roller m. G.-Reifen u. Kd.-Stühlchen, suche Puppe (40 cm groß). Ang. unter B 4999 Bm. †

2 ä. Oldenburger Stuten geg. ½- od. schwere Pferde zu vert., ev. Hengste. Telephon 561 11. 6059f

Verloren / Gefunden

Rote Geldbörse 15. 3., 10½ Uhr, Tel.-Zelle 4 Hauptpost Barm. liegen gel. Inh. zwei 100-, zwei 50-, einen 5-, 1-M-Schein, ein 2-M-Stück und Reisemarken sow. silb. Kettenarmband. Ehrl. Finder wird um Rückgabe geg. Belohnung gebeten. Steinbauer, W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 1

Dkbl., recht. D.-Led'handsch. am 14. 2. v. Huldastr. b. Rittb. Abf. verl. Bel. Thirion, B., Huldastr. 31b

Raucherkarte mit der Anschrift Erna Hackenberg verloren. Wiederbringer Belohnung. Erich Hackenberg, Barmen, Tulpenstraße 23. †

Led.-Schultasche, bess..., Mittw. 10. 3., 13 Uhr, Siegesstr. verl. Bel. Abzug. H. Till, Parlamentstr. 21. †

Br. D.-Lederhandsch. m. Wollfutter a. 12. 3. Toelleturm verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Aenne Oehler, Stadttheater Barmen. †

Geldbörse am 11. 3. Telephonzelle Bahnpost verl. Bitte silb. Münze, da And. g. Bel. zur. Nau, Kluserhöhe 19, I.

Armbanduhr am 11. 3. verloren. Wiederbringer Belohnung. Wuppt.-Cronenberg, Händelerstr. 39. f34

Ersatzrad Sonnt. morg. Ronsdorf, Rigi-Kulm, Sonnb., Vohwink. verl. Wdrbr. Bel. Hans Bröcker, Vohw., Gut zur Linden, Ruf 376 66. e77

Gold. Damenuhr v. Schuwanstr. bis Pniel verl. Im Deckel ein ausgeschr. Namen u. Jahrgang. D. ehrl. Finder w. gebeten, diese geg. hohe Belohn. abzug. Adersstr. 32a, I. lks. •

Die erk. Pers., w. Freit. vorm. bei Waldmin, Schleswigerstr. die Mappe m. sämtl. Lebensmittel-, Kleider- u. Raucherkarten gest. hat, wird ers., dies. auf d. schnellst. Wege z. Frau Quast, Schleswigerst. 49, zu bring., sonst Anz.

Brille a. 14. 3. Höhenweg Rigi-Kulm b. Friedenshain verl. Geg. Belohn. abzugeb. Rathaus Elbf., Zimmer 59

Rechter Kinder-Lackschuh Samst. mittag a. Stadttheater B. verl. Bitte abzugeb. gegen Belohnung im Fundbüro (Polizei-Präsidium). †

Schlüsselbund 9. 3. v. d. Ruhmeshalle verl. Sonnenschein, Ruhmesh. 9.

Br. gefütt. D.-Lederhandsch. 12. 3. v. Teutonenstr. bis Straße d. SA 130 verl. Geg. Bel. abzug. bei Kohlstadt, Teutonenstr. 26, II. r1863

Lk. br. D.-Wollhandsch. v. Bendahler- b. Wormserstr. a. 10. 3. verl. G. Bel. abz. Hilger, Bendahlerstr. 56, I. l.

Damen-Stahl-Armbanduhr mit rosa Zifferblatt a. Samst. zw. 17—19 Uhr ab Heckingh. bis Stadtmitte Barmen verl. Wiederbr. Bel., da wertvolles Andenken. Abzugeben bei Dierichs- Ba., Rübenstr. 9. •

Damenhandschuhe, grau, gefüttert, 14. 3. Barmer Anlagen verl. Geg. Bel. abz. B. Krautstr. 74. Tel. 60806

Silb. Kette mit Aquamarin verl. auf d. Wege v. Müggenburg, Wichlinghauserstr. b. Odin, Freudenberg, Kuckuck, Müggenburg. Da wertvoll. Andenken, geg. Bel. abzug. Ruf 53404.

1 Korallen-Ohrring v. Barmen bis Langerfeld verloren. Wiederbr. Belohnung. Näheres in d. Gst. f96

Drahthaarfox, weiß mit gelbem br. Fleck a. Schwanz, ohne Marke, zugelaufen. Abzuholen bei Greis, B., Leimbacherstr. 44, v. 12—2 Uhr.

Am 13. 3. 1943, 5 Uhr früh, ist der Schäferhund Ajax entlaufen. Polizeihund Nr. 2034. Wehrmacht. Abzugeben: B., Brombergerstr. 24.

Terrier, farb., zugel. Döppersb. 22, II.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 15. und 16. März 1943 Fisch und Fischwaren ausgegeben: f156

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
1	851—1250	26	Räuchw.
8	2600—3000	52	Marin.
u.	1500—2000	4	Frischf.
11	3000—4000	4	Frischf.
16	875—1125	4	Frischf.
17	alle noch nicht belief. Nr von	3	Frischf.
	1250—1400	3	Frischf.
u.	200—300	52	Marin.
19	1—300	4	Frischf.
20	1—500	53	Marin.
20a	1—500	53	Marin.
27	650—950	4	Frischf.
u.	850—1050	26	Räuchw
28	1001—1050	53	Marin.
30	950—1100	53	Marin.
33	1—400	53	Marin.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
35	50—150	4	Frischf.
43	1500—1550	53	Marin.
47	501—750	4	Frischf.
55	301—450	4	Frischf.
56	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
61	600—1100	4	Frischf.
62	825—975	4	Frischf.
63	700—850	4	Frischf.
64	350—500	4	Frischf.
65	1300—1800	3	Frischf.
u.	101—200	53	Marin.
66	1—100	4	Frischf.
69	1200—1300	53	Marin.
70	550—950	4	Frischf.
u.	101—200	53	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch und Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw. verweigert oder beim letzten Aufruf eines Abschnittes die Ware nicht abholt. **Wuppertal,** den 15. März 1943 — Ernährungsamt — Abt. B —

Verurteilung wegen erheblicher Preissteigerung. Der Polsterer Hugo Walther, W.-Elberfeld, Werner-Hanemann-Straße 37, und der Schreiner Siegfried Bauer, W.-Elberfeld, Friedrichschulstraße 9, sind wegen erheblicher Preissteigerung beim Verkauf von Möbeln je zu einem Jahr Gefängnis und je 1000 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Den Mehrerlös aus den Geschäften haben sie an das Reich abzuführen, außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen. **Wuppertal,** den 5. März 1943. Der Oberstaatsanwalt. 5 V Rs. 20/43. b36